

tennis **T** 8'78

Organ des Deutschen
Tennis-Verbandes der DDR
Mitglied der International
Tennis Federation (ITF)
23. Jahrgang · Preis 1,- M
Index-Nr. 33542



Vor 20 Jahren - aus Heft 8/58

Sportler sind keine Maschinen und Formkrisen durchaus verständlich. An manchen Tagen will einfach nichts gelingen, und es gehört schon eine ganze Portion Kampfgest, Konzentration und Selbstüberwindung dazu, das Steuer doch noch herumzureißen. Gerade diese Faktoren haben wir bei den meisten unserer Spieler aber vermisst, obwohl es eine größere Selbstverständlichkeit sein müßte, sie in die Waagschale zu werfen, als taktisch in jeder Situation das Richtige zu tun oder die eigenen Schläge genau unter Kontrolle zu bekommen. Was nutzt es, einem Gegner taktisch überlegen zu sein, wenn man durch mangelnde Konzentration und Sorglosigkeit nach einer 3:0-Führung den Satz 3:6 verliert und aus diesem Versagen auch im folgenden Satz keine Lehren zieht.

Wie aktuell, diese Zeilen von Günter Awolin vor 20 Jahren!

AUSSPRUCH DES MONATS

Es geht auch ohne Tennis-Bälle, aber ohne Tennisbälle?

(Ein vorgewarnter Sportfreund)

ZUM TITELFOTO:

Liebe Emmeli!

Obwohl Du schon am 23. Oktober Deinen 80. Geburtstag begangen hast, kannst Du sicher sein, daß Dir die große Tennisgemeinde trotz Verspätung ganz herzlich gratuliert und Dir alles Gute, vor allem Gesundheit wünscht. Dein Leben war immer mit dem Tennissport verbunden, und wenn wir in diesen Tagen das 30jährige Bestehen unserer Sportorganisation feiern, dann denken wir auch an Dich als einen Aktivist der ersten Stunde. Du hast zusammen mit Deinem Mann dafür gesorgt, daß in Mecklenburg, besonders in Schwerin, der Tennissport nach 1945 wieder entstand. Du warst selbst lange Jahre in der I. Damenmannschaft von Schwerin aktiv und erfolgreich. Du hast den BFA geleitet und Jahrzehnte besonders im Kinder- und Jugendbereich gewirkt. Wie viele Kinder durch Deine Anleitung zum erfolgreichen Tennisspielen gekommen sind - sie sind gar nicht mehr zu zählen. Unermüdet hast Du Dich für sie eingesetzt, warst zuzugewandt ein Pionier, als die ersten Schulsport-Gemeinschaften aufgebaut wurden, u. a. die Tennis-SSG in der Friedensschule von Schwerin. Jahrelang hast Du in Schwerin Meisterschaften und Spartakiaden geleitet, in den Ferien Lehrgänge für die Anfänger abgehalten und Deine reichen Erfahrungen in den Leitungsgremien eingebracht. Du wurdest geehrt und ausgezeichnet, aber wir wollen Dir heute noch einmal Dank sagen, Dank für Deine Tätigkeit im Tennissport, und da Du noch immer als Übungsleiterin bei den Jüngsten arbeitest, wünschen wir Dir dafür Freude und Erfolg. Deine Tennisfreunde

Daß auch englische Tennis-Enthusiasten politischen Verstand besitzen können, bewiesen Zuschauer beim Davis-Cup-Match Großbritannien gegen Österreich. Sie empfingen Englands Nr. 1, B. Mottram, mit Mißfallenskundgebungen: es war bekannt geworden, daß sich Englands Tennis-Star mit einer neofaschistischen Gruppe liiert hat.

Die Brasilianerin Maria Esther Bueno, dreimalige Wimbledon-Siegerin und viermal Meisterin der USA, eine der größten Frauenpersönlichkeiten im Tennis, wurde kürzlich in die Tennis-halle der Berühmtheiten in Newport aufgenommen. Maria E. Bueno, die sich nach einer großen Siegesserie als Golferin versuchte, bestach durch ihre gewandte, ästhetische Spielweise.

Ein sicherlich kompetenter Tennisspieler, John Newcombe, dreimaliger Wimbledon-Sieger, hat es gewagt, eine private Einstufung der besten Tennisspielerinnen der Welt vorzunehmen. Er sieht an Nummer 1 dieser ewigen Rangliste seine Landsmännin Magret Court-Smith, die innerhalb von 12 Jahren 24 Titel bei großen Turnieren gewann, davon drei in Wimbledon. Die weitere Reihenfolge sieht Newcombe so: Maureen Conolly, Chris Evert, Billie-Jean King (USA), Evonne Cawley (Austr.)

In der 78jährigen Geschichte des Davis-Pokals gelang es erst 11 Spielern, dem „Hunderter-Klub“ beizutreten, d. h. 100 Spiele in der Davispokal-Mannschaft des eigenen Landes zu bestreiten. Nun gelang das auch dem mit Abstand besten Spieler in der Tennisgeschichte der UdSSR, Alexander Metreweli aus Tbilissi. Für ihn brachte die Begegnung mit Monaco dieses seltene Jubiläum.

Das erste Daviscupspiel bestritt der Georgier 1963. Bis heute errang er dabei 52 Siege im Einzel und 23 im Doppel. Darunter befinden sich Siege gegen Bungert (BRD), Kodes (CSSR), Orantes (Spanien), Franulovic (Jugoslawien) und Pietrangeli (Italien), den er 1969 6:2, 6:2, 6:2 und im Jahr davor sogar 6:0, 6:0, 6:1 geschlagen hatte.

Übrigens gehört auch Pietrangeli, Italiens überragender Spieler der 60er Jahre, zum „Klub“, und zwar mit 164 Spielen sogar als Spitzenreiter. Weitere Mitglieder sind u. a. Santana (Spanien/119), Mandarino (Brasilien/110), Tiriac (Rumänien/110), Nastase (Rumänien/105), Bungert (BRD/103).

In einer Fachzeitschrift der BRD findet sich der Brief eines Dr. med. Reimar Saynisch aus Hamburg wieder, der sich über Borg folgendermaßen äußerte:

„Borgs Technik ist stümperhaft, unorthodox und ineffizient. Er schaufelt mit seinen überrissenen Schlägen jeden Ball zurück, er ist eine Sicherheitswand und macht nur ganz selten direkte Punkte, die auf Gewinnschläge zurückzuführen waren. Daß dieser Mann sich an der Spitze des Welttennis befindet, signalisiert einen erbärmlichen Verfall schlagtechnischen Könnens. Wollte man Borg mit Tilden vergleichen, so wäre das so, als wollte man einen Vergleich ziehen zwischen Beethoven und Pop-Musik. Wer schlagtechnisch so falsch spielt wie Borg und dabei ohne echte Plazierungskunst, ohne Härte und Länge, kann niemals zur Weltspitze gezählt werden, die den Vergleich mit den Großen der Vergangenheit aushält.“

Wer ein wenig Sachverstand aufbringt und nicht nur erfolgsberauscht ist, vielmehr nüchtern beurteilt, was diese Spieler wirklich können, der wird an dem Urteil nicht vorbeikommen, daß es einen so schlechten Wimbledon-Sieger wie Borg schon lange nicht mehr gegeben hat. Lediglich das Service von Borg ist das eines Weltklasespielers.“

Wenigstens hat der scheinbare Kenner ein gutes Haar an Borg gelassen.

Zinno-Witz Nr. 10 von Horst Schrade



Tennis nicht nur für die Asse...

Auf der Tagung in Weifenfels faßte das Präsidium des DTV der DDR einen Besluß über die Weiterentwicklung des Freizeit- und Erholungssportes (FES) in unserem Verband.

Wer die Presse, u. a. das Verbandsorgan, aufmerksam verfolgt hat, konnte eine starke Orientierung auf diesen Bereich im Sport der DDR beobachten. Auch auf dem VI. Verbandstag des DTV gab es dazu eine Anzahl von Diskussionsbeiträgen und im folgenden eine Reihe von Veröffentlichungen, die nun in diesem Besluß ihren Niederschlag gefunden haben. Er ist, wenn man so will, ein Bestandteil des neuen gemeinsamen Sportprogramms, das vom DTSB, dem FDGB und der FDJ beschlossen und am 31. Oktober 1978 verkündet wurde.

Dieses Programm basiert auf der Erkenntnis, daß Körperkultur und Sport den gesellschaftlichen Fortschritt fördern, indem sie zur Herausbildung gesunder, leistungsfähiger Lebensfroher Menschen beitragen, die mit dem Zukunftsoptimismus sozialistischer Persönlichkeiten am Aufbau des entwickelten Sozialismus mitwirken, die im Betrieb, in der Schule und bei der Landesverteidigung große Leistungen vollbringen, die sinnvoll ihre Freizeit gestalten und die Schönheiten des Lebens bewußt erleben und genießen.

Die Aufgaben unseres Verbandes werden folgende sein:

- den Freizeit- und Erholungssport zum festen Bestandteil der sportlichen Tätigkeit aller Tennissektionen zu machen, bei allen Tennissportlern, Übungsleitern und Funktionären ideologische Klarheit über die Notwendigkeit der Einbeziehung des FES in die tennissportliche Tätigkeit in den Sektionen zu erreichen, den Bürgern, insbesondere den Werktätigen, den persönlichkeitsfördernden Wert des Tennissports sowie den Nutzen regelmäßiger sportlicher Betätigung für Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Erholung noch verständlicher nahezubringen und auf die bisher noch nicht Sporttreibenden in stärkerem Maße werbend und mobilisierend einzuwirken, durch entsprechende Beiträge in den Massenkommunikationsmitteln, besonders im Verbandsorgan, den FES im Tennis stärker zu popularisieren und gute Beispiele zu veröffentlichen,
- die tennissportliche Betreuung der Urlauber im Zusammenwirken mit den Räten der Gemeinden und Städte (Kurverwaltungen) und den Objektleitungen des Feriendienstes des FDGB u. a. in Binz, Sellin, Göhren, Zinnowitz, Heringsdorf, Tabarz, Blankenburg/Harz, Schierke weiterentwickeln und neue wie z. B. Bansin, Ahlbeck, Warnemünde, Wernigerode, Olbersdorf, Neugersdorf, Oberwiesenthal, Friedrichroda hinzuzugewinnen, die dafür vorgesehenen Übungsleiter zu qualifizieren und die Unterstützung und Mitwirkung der örtlichen Sektionen sowie der für das Territorium der jeweiligen Urlaubsorte verantwortlichen KFA bzw. BFA zu erreichen,
- die Bemühungen der Sektionen und Fachausschüsse darauf zu richten, neue Initiativen und Ideen anzuwenden und wirksamere Mittel und Methoden für jene Sportgruppen und Sportler zu finden, die sich noch nicht oder nicht mehr am Wett-

kampfsystem des Sportverbandes beteiligen möchten, was verstärkte Aktivitäten und Aktionen in den Sektionen, Städte und Kreisen, wie u. a. Sommerkurse für Anfänger, vereinfachte Wettkämpfe mit geringeren Leistungsanforderungen, Bestenmittlung für Nichtmannschaftsspieler u. v. m. erforderlich machen,

- den jährlichen Erwerb des Sportabzeichens zu sichern, was die feste und ständige Einbeziehung von Übungen für das Sportabzeichen in den regelmäßigen Übungs- und Trainingsbetrieb der Mannschaften und Gruppen, die Schaffung der Voraussetzungen und Möglichkeiten des Erwerbs durch abnahmeberechtigte Übungsleiter und die Aufnahme einer Kennziffer „Sportabzeichen“ im Jahressportplan der Sektion erfordert,

- für die Weiterentwicklung des FES in den Sektionen in Zusammenarbeit mit den Fachausschüssen wesentlich mehr Übungsleiter als bisher bereitzustellen, vor allem für die erwachsenen Anfänger, um ihnen die technischen Grundlagen der Tennisschläge zu vermitteln,

- einen Verantwortlichen für den FES bzw. einer Kommission für den BFA zu gewinnen, vornehmlich in den Bereichen, in denen die tennissportliche Betreuung der Urlauber vorgesehen ist, auch die Sektionsleitungen dahingehend zu orientieren, daß ein Leitungsmittglied für die Wahrnehmung der Aufgaben im FES eingesetzt wird und nicht zuletzt Berücksichtigung der Aktivitäten im FES der Sektionen bei der Bewertung der Ergebnisse des sozialistischen Wettbewerbs im Kampf um den Titel „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“.

Wie gesagt, es handelt sich um einen Besluß, der durchzusetzen ist, wobei diese Aufgaben sicherlich nur schrittweise zu lösen sein werden; anfangen sollten wir schon jetzt.

... sondern auch für
den Freizeitsportler

AUF EIN WORT

Die ITF hat auf ihrer Jahrestagung 1979 einige Regeländerungen beschlossen und auch neue Regeln festgelegt, die wir im vorliegenden Heft auf der Seite 22 veröffentlichen.

Einige dieser Regeln sind über mehrere Jahre erprobt - andere zur Erprobung aufgerufen worden, so auch der selten richtig zu entscheidende „Doppelschlag“.

Das Präsidium des DTV der DDR empfiehlt unseren Sektionen und Turnierveranstaltern, diese Regel experimentell anzuwenden.

Ein Rückblick auf die Entwicklung der Tennisregeln erlaubt die Schlußfolgerung, daß sich die Tennisregeln nicht nur der Leistungsentwicklung im Tennissport, sondern auch der technischen Entwicklung zuwenden, was besonders deutlich wird, wenn man die erstmalige Regelung der Besaitung betrachtet. Hier kam es der ITF darauf an, den Charakter des Spieles zu wahren, das durch eine technische Neuerung gefährdet zu sein schien.

Die Änderung der Regel 30 (Pausenregelung) erfolgte wohlüberlegt und aus gutem Grund. Einige Spieler der Weltrangliste beachten zwar die „Minutenregel“ beim Seitenwechsel, liefern sich aber über alle Maßen Zeit für „Konzentrationsübungen“ vor dem Aufschlag.

Wir hatten Gelegenheit, die Anwendung dieser Regel bei den DDR-Meisterschaften der Seniorinnen und Senioren zu testen und konnten feststellen, daß auch ohne Ballaufleser der Zeitraum von 30 Sekunden zwischen Beendigung des Punktes und Aufschlag zum nächsten Punkt in keinem Falle überschritten wurde!

Sportliche Regeln korrekt, aber auch mit Vernunft einzuhalten, ist eine Voraussetzung für jeden Wettkampf. Sie fördern den Wettkampf, schaffen gleiche Bedingungen für alle und verlangen Respekt und Disziplin.

Es liegt an uns allen, an den Aktiven und den Funktionären gleichermaßen, die Regeln, die für die Ausübung unseres Sports notwendig sind, als Anleitung zur sportlichen Fairneß zu betrachten.

Eine gute Sichtung und Auswahl sind die Grundlagen für eine spätere hohe Leistung in jeder Sportart. Doch selbst die besten Sichtungs- und Auswahlkriterien nützen nichts, wenn das „Und-was-Dann“ nicht von hohen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrungswerten getragen ist. Aus diesem Grunde ist im Titel beides miteinander eng verbunden.

Tennis spielt man von 8 bis 80 Jahren; mancher beginnt es vielleicht schon spielerisch mit dem vierten Lebensjahr. Jeder sollte versuchen, seine persönliche Höchstleistung zu erreichen, die Langen und die Kurzen, die Schwachen und die Starken, die Dicken und die Dünnen, die Klugen — und die ganz Klugen — und es damit den Wimbledon-Siegern gleichzutun. Ziel der Sichtung aber kann nur sein, Sportler zu hohen Leistungen zu führen.

Eltern, Lehrer, Trainer, Übungsleiter, Betreuer und andere Erzieher seien besonders angesprochen, wenn es um die Sichtungsfragen geht.

Stellen wir zunächst eine Reihe von wünschenswerten Merkmalen auf, die dem Spielgeschehen entnommen sind und den guten Tennisspieler kennzeichnen. Dabei schon wird eine immense Vielfalt deutlich. Es gehören dazu

Sichtung, Auswahl — und was dann?

1. Willensstärke
2. Reaktionsvermögen
3. gute Nerven
4. Ballgefühl
5. hohe optische Empfindlichkeit (Farbsehen, peripheres Sehen — auch durch eine Brille zu sichern)
6. Zeitgefühl
7. Dynamik
8. Antizipationsvermögen
9. Koordinierungsvermögen
10. Orientierungsfähigkeit
11. Bewegungsempfindlichkeit in Hand und Unterarm
12. Gleichgewichtsgefühl
13. Differenzierungsfähigkeit
14. Kopplungsfähigkeit
15. Ausdauer
16. Schnellkraft
17. Kraftausdauer
18. Sprungkraft
19. Beweglichkeit
20. Hüftbeweglichkeit, insbesondere
21. Gewandtheit
22. hohe Unterarmkraft

Die Größe eines zu Sichtenden, die sich heute von den Medizinern fast ausnahmslos vorausbestimmen läßt, spielt z. B. nicht so eine entscheidende Rolle, eben weil sie noch keine „Größe“ ist. Wenn sie einschließlich Kraft, Beweglichkeit, Gewandtheit und Koordinierungsvermögen eine Einheit bilden, hat die körperliche Größe natürlich Vorteile. Aber wo ist das so? Der Übergang vom Leptosomen (Schlankwüchsigen) zum Athletiker scheint die beste Variante zu sein. Auch hier ist eine Vorausbestimmung in jüngsten Jahren mit großer Wahrscheinlichkeit möglich, zumal der Athlet entscheidend durch die Merkmale 15–22 bestimmt wird.

Trainingsfragen Trainingstips

22 Merkmale also und zum Teil recht komplizierte, wird der Leser (der Trainer, Übungsleiter oder andere) sagen, wie soll man das unter einem Hut bringen?

Bitte, nicht aufgeben! So außergewöhnlich ist das nicht. Jedes Kind hat von diesen 22 Merkmalen etwas. Der eine viel, der andere wenig, aber aus einem Wenig kann durch planmäßige Anleitung ein Viel werden.

An dieser Stelle müssen wir bereits an die später die Taktik des Spielers bestimmenden Eigenschaften denken. Kann er laufen? Ist er gewandt? Hat er Reichweite und gute Nerven? Hat er Ballgefühl? Besitzt er Reaktionsvermögen? Und wie steht es mit seinen Willensqualitäten?

Solche Fragen stehen bereits bei Anlage des Konzepts für den späteren Wettkampf im Raum, ohne schon die Technik zu berücksichtigen.

Unzulänglich wäre unsere Sichtung, beschäftigten wir uns nicht mit einem allgemeinen Kreis von Fragen!

A. Spielertyp (Neigt ein Kind mehr zu zyklischen oder azyklischen Bewegungen? — Schwimmen, Turnen u. a. fordern ähnliche, aber doch andere Merkmale, wenn sich auch bei der vielseitigen Ausbildung am Anfang die entscheidenden Merkmale erst später herausbilden.)

B. Umgebung (Spielen die Eltern Tennis oder unterstützen sie die an sich recht lang dauernde Ausbildung des Kindes?)

C. Die Schule

D. Materielle Absicherung (z. B. Stützpunkte)

E. Kämpfertyp (Dieser Typ zeichnet sich durch hohe Leistungsbereitschaft im Training und Wettkampf aus.)

F. Frühzeitiger Beginn

(Hierfür möchte ich eine Rechnung aufstellen, die bei 2 Kindern von 10 und von 5 Jahren nach 6jähriger Spielzeit mit einem wöchentlichen Training von 4mal 3 Stunden — technische, athletische und taktische Ausbildung inbegriffen, wobei die athletische Ausbildung als „Hausaufgabe“ verankert sein sollte — folgendes Ergebnis zeigt:

Der mit 10 Jahren beginnende Spieler hatte mit 16 Jahren 3 744 Stunden trainiert, der mit 5 Jahren beginnende Spieler hatte mit 11 Jahren ebenfalls 3 744 Stunden trainiert, mit 16 Jahren jedoch bereits 6 864 Stunden!

Wenn man weiß, daß heutzutage ein 16jähriger erkennen lassen muß, ob er den internationalen Leistungsstand erreichen wird, so sind 3 744 Stunden eben zu wenig; der 5jährige hat also schon rein rechnerisch einen entscheidenden Vorlauf.

Darüberhinaus ist es wichtig, daß die Intensität des Trainings erweitert wird. Das heißt z. B.

- a) üben, was man nicht kann (nicht „Bälle kloppen“)
- b) Konzept für jede Trainingsstunde
- c) Konzept für jeden Wettkampf
- d) Anwendung bewährter Ausbildungsmethoden
- e) wettkampfnahes Training
- f) kombinierte Übungsformen anwenden (Aufschlag-Netz; Lob; Rücklaufen und Vor- oder Rückhand; Laufen zum Netz und Töten des Balles durch Flug- oder Schmetter-schlag)
- g) Auswerten des Trainings und des Wettkampfes
- h) Fördern durch Fordern

Nicht zu vergessen die Anforderungen an den Übungsleiter selbst, denn je besser am Anfang der Lehrer, desto erfolgreicher später der Schüler!

(Wird fortgesetzt)

Ranglisten des DTV 1978

Bemerkungen zur Saison 1978

Dem Betrachter der Ergebnisunterlagen der Turniere und Meisterschaften des DTV der DDR fallen die extrem niedrigen Zahlen bei den Frauen auf. Die verantwortlichen Kommissionen des Präsidiums des DTV sollten diese Tendenz als Warnung aufgreifen, um einer rückläufigen Leistungsentwicklung in diesem Bereich zuvorzukommen. Der Versuch der Ranglistenkommission, in den letzten Jahren die DDR-Ranglisten zahlenmäßig kontinuierlich zu erweitern, konnte bei den Frauen 1978 nicht fortgesetzt werden. Es gelang sehr wenigen Spielerinnen, sich mit konstanten Leistungen für die Aufnahme in die DDR-Rangliste zu empfehlen.

Obwohl die durchschnittliche Wettkampfbeteiligung bei den erfahrenen Frauen bei 5 Veranstaltungen lag (Punktspiele, Bezirksmeisterschaften, DDR-Meisterschaften, 2 Ranglistenturniere), erreichten 50 Prozent der Frauen diese Zahl nicht. Das Angebot an vertretbaren Resultaten ist bei der Beteiligung an 3 oder 4 Veranstaltungen meist nicht ausreichend. Bei den Männern war die Situation auf den Turnieren wesentlich günstiger. Der Wettkampfdurchschnitt pro Spieler lag bei 6 Veranstaltungen (Mannschafts-Punktspiele werden generell als 1 Veranstaltung gewertet). Nur wenige Spieler liegen extrem darunter. Diese Sportfreunde müssen damit rechnen, daß die erreichte Plazierung nicht immer dem tatsächlichen Leistungsvermögen entspricht.

Generell wurden in diesem Jahr alle Spieler, die nur 1 oder 2 Veranstaltungen besucht haben, in die Kategorie „Mangels Ergebnisse nicht eingestuft“ eingeordnet. Die eingeschätzte Spielstärke ist für die Aufstellung in den Mannschaften und für das Setzen auf Turnieren verbindlich.

Nur wenige Spieler beteiligen sich 1978 an fast allen Ranglistenturnieren. Diese Sportler, stellvertretend seien Christine Schulz, Thomas Emmrich, Thomas Arnold und Michael Heinz genannt, liegen mit ihren verwertbaren Resultaten auch weit über dem Durchschnitt der anderen. Nicht zufällig sind diese Sportfreunde in den Ranglisten auf vorderen Positionen zu finden. So konnte Christine Schulz trotz zweier Niederlagen gegen unter ihr eingestufte Spielerinnen die Position 1 bei den Frauen erringen, Thomas Arnold errang trotz einer Niederlage gegen einen Nichtranglistenspieler den zweiten Rang bei den Männern. Bei einer großen Anzahl an besuchten Turnieren ist die Risikobereitschaft dieser Sportfreundinnen und Sportfreunde nach Meinung der Ranglistenkommission zu belohnen.

Bedauerlich war, daß Brigitte Hoffmann ihren 1. Platz und Andreas John seinen 2. Platz von 1977 infolge Verletzungspausen nicht verteidigen konnten. Beiden ist, auch im Interesse der Verbesserung unseres Spitzenniveaus, baldige Genesung und die Rückkehr auf unsere Turnierplätze zu wünschen.

Rangliste — Frauen

1. Schulz (TSV Stahnsdorf) (2)
2. Weiß (Motor A./K.-Marx-Stadt) (4)
3. Wagner (TU Dresden) (3)
4. Walsch (Medizin Erfurt) (7)
- 5.—6. Leder (Einheit Mitte Erfurt) (13—15)
Schwarz (Einheit Mitte Erfurt) (11)
- 7.—9. Dierks (Motor Süd/Aufbau Börde Magdeburg) (m. E.)
Förster (Einh. Bln.-Weißensee) (m. E.)
Hoberg (Motor Mitte Magdeburg) (8)
- 10.—11. Hoffmann, R. (Humb.-Uni Berlin) (5)
Petzsch (TU Dresden) (m. E.)
- 12.—16. Busse (Motor Mitte Magdeburg) (20—22)
Leese (Einheit Bln.-Weißensee) (—)

Malsch (Einheit Bln.-Weißensee) (—)
Reimer (Turbine Neuruppin) (—)
Richter (Wissenschaft Halle) (10)

- 17.—20. Günther (Motor Süd Magdeburg) (13—15)
Schaubitzer (Humb.-Uni Berlin) (12)
Wiederhold (Einheit Bad Salzungen) (16—19)
Wunsch (Einheit Mitte K.-M.-Stadt) (13—15)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft

Hoffmann, B. (Humb.-Uni Berlin) (1) [1—2]
Taterzynski (SG Berlin Friedrichshagen (m. E.) [5—6]
Stober (Humb.-Uni Berlin) (6) [6—8]
Block (Motor Süd Brandenburg) (—) [8—10]
Holfeld (Einheit Berlin Weißensee) (m. E.) [8—]
Johannes (TU Dresden) (m. E.) [8—10]
Braun (Chemie Zeitz) (16—19) [17—20]

Männer

1. Emmrich (Motor Mitte Magdeburg) (1)
2. Arnold (TU Dresden/jetzt Motor Mitte Magdeburg) (6)
3. Backhaus, W. (TU Dresden) (3)
- 5.—7. Heinz (Motor Mitte Magdeburg) (9—11)
Richter (DHfK Leipzig) (4)
Weiß (Einheit K.-Marx-Stadt) (9—11)
8. Weise (Chemie Zeitz) (12—13)
- 9.—10. Grundmann (Motor Mitte Magdeburg) (24—31)
Hensger (OT Apolda) (m. E.)
11. Schwink (Aufbau SW Leipzig) (7)
12. Taterczynski (Motor Berlin Weißensee) (18—18)
14. Meisel (Einheit Mitte Erfurt) (14—17)
- 15.—16. Leese (Einheit Berlin Weißensee) (—)
Rast (LVB Leipzig) (24—31)
- 17.—22. Borrmann (Humb.-Uni Berlin) (20—23)
Bötel (Motor Mitte Magdeburg) (24—31)
Dr. Brauer (Einheit Weisenfels) (24—32)
John, St. (Med. Akademie Dresden) (32—40)
Junghänel (Lok Aue) (—)
Lichtenfeld (Chemie Leuna) (32—40)
- 23.—30. Brauße (Aufbau SW Leipzig) (14—17)
Darmochwal (Wissenschaft Halle) (24—31)
Fiedler (DHfK Leipzig) (18—19)
Kind (Einheit Mitte Erfurt) (24—31)
Luttrupp (OT Apolda) (20—23)
Mudrick (Medizin Erfurt) (23—40)
Schmeling (Aufbau Ahlbeck) (—)
Dr. Waldhausen (Einheit Wernigerode) (20—23)
- 31.—37. Brunotte (Einheit Wernigerode) (—)
Engel (OT Apolda) (m. E.)
Glück (Motor Mitte Magdeburg) (—)
Hobusch (DHfK Leipzig) (—)
Kretschmar (Aufbau SW Leipzig) (32—40)
Liebich (Stahl Bad Lausick) (—)
Walther (Aufbau Mitte Dresden) (32—40)
- 39.—39. Reimer (Turbine Neuruppin) (—)
Urbach (Einheit Mitte Erfurt) (—)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft

John, A. (Motor Mitte Magdeburg) (2) [2—3]
Schneider (Humb.-Uni Berlin) (8) [10—12]
Dr. Hünninger (TU Dresden (m. E.) [15—16]
Pluhm (Lok Delitzsch) (14—17) [15—16]
Backhaus, J. (Stahl Bad Lausick) (—) [17—22]
Mauß (Humb.-Uni Berlin) (9—11) [23—30]
Naumann (Humb.-Uni Berlin) (24—31) [31—37]
Wolf (Motor Mitte Magdeburg) (m. E.) [31—37]

Ranglisten des . . .

Doppeleinschätzungen

Es wurden vorrangig diejenigen Paare eingestuft, die mehr als eine Veranstaltung gemeinsam bestritten haben. Grundlage der Einstufung stellten die Ergebnisse der DDR-Meisterschaften dar. Durch häufigen Partnerwechsel konnten einige erfolgreiche Doppel- und Mixedspieler bzw. -spielerinnen nicht berücksichtigt werden, z. B. Meisel und Dr. Brauer im Männerdoppel, Hoberg und Richter im Frauen-doppel, Wagner, Förster, Leder, Emmrich, Dr. Dobmaier, Rautenberg im Mixed.

Männer-Doppel

1. Emmrich/Arnold (Motor Mitte Magdeburg)
2. Backhaus, W./Taterczynski (Dresden/Berlin)
3. Heinz/Grundmann (Motor Mitte Magdeburg)
4. Dr. Dobmaier/Richter (DHfK Leipzig)
- 5.-7. Hensger/Luttrupp (OT Apolda)
Weise/Rast (Zeitz/Leipzig)
Schwink/Kretschmar (Aufbau SW Leipzig)
8. Dr. Waldhausen/Brunotte (Einheit Wernigerode)

Frauen-Doppel

1. Schulz/Weiß (Stahnsdorf/Karl-Marx-Stadt)
2. Hoffmann, R./Stober (Humb.-Uni Berlin)
- 3.-5. Wagner/Petzsch (TU Dresden)
Walsch/Gerlach (Medizin Erfurt)
Schwarz/Leder (Einheit Mitte Erfurt)
- 6.-7. Dierks/Günther (Magdeburg)
Förster/Holfeld (Einheit Bln.-Weißensee)
8. Leese/Malsch (Einheit Bln.-Weißensee)

Mixed

1. Schulz/Arnold (Stahnsdorf/Magdeburg)
- 2.-3. Weiß/Meisel (Karl-Marx-Stadt/Erfurt)
Hoffmann, R./Heinz (Berlin/Magdeburg)
- 4.-6. Walsch/Dr. Waldhausen (Erfurt/Wernigerode)
Schwarz/Hensger (Erfurt/Apolda)
Richter/Weise, R. (Halle/Zeitz)
- 7.-8. Petzsch/Backhaus, W. (TU Dresden)
Taterczynski/Taterczynski (Berlin)

Kommentar zu den Einzel-Ranglisten

Bei den Frauen erreichte die DDR-Meisterin Christine Schulz den ersten Rang. Sie verlor gegen Hoberg und Weiß, konnte beide aber auch besiegen. Gegen Sylvia Weiß, die Nr. 2, gewann sie viermal, zuletzt im Endspiel der DDR-Einzelmeisterschaften. Schulz schlug im Verlauf der Saison nahezu alle Ranglistenpielerinnen, auch die vorjährige Nr. 1, Brigitte Hoffmann.

Sylvia Weiß, DDR-Vizemeisterin 1978, erreichte gegen Wagner und Walsch ein 1:1 in den Direktvergleichen, konnte aber auch gegen Schulz gewinnen. Heike Wagner erreichte Rang 3, nahezu gleichwertig mit Weiß. Die Entscheidung zugunsten von Weiß fiel durch die DDR-Meisterschaften. Christine Walsch als die Nr. 4 erreichte gegen Weiß und Leder 1:1-Bilanzen, verlor gegen Hoberg, schlug die nachfolgende Schwarz zweimal. Ines Schwarz und Christel Leder wurden gemeinsam auf Rang 5/6 gesetzt. Schwarz wurde Dritte der DDR-Meisterschaften, verlor im Direktvergleich gegen Leder, die allerdings bei sehr mäßiger Turnierbeteiligung trotz ihrer Siege gegen Walsch und Schwarz nicht höher eingestuft werden konnte. Die nachfolgenden Spiele

rinnen Bettina Förster, Doris Dierks und Jutta Hoberg auf Rang 7/9 spielten unausgeglichen. Dierks schlug Hoberg, verlor gegen Block; Förster gewann ebenfalls gegen Hoberg, unterlag Taterczynski; Hoberg gewann anfangs der Saison gegen Walsch und Schulz, um aber später neben den schon genannten Niederlagen noch gegen Taterczynski und Malsch zu verlieren. Gerda Petzsch und Renate Hoffmann wurden gemeinsam auf Rang 9/10 gesetzt. Petzsch gewann gegen Hoffmann im Direktvergleich, verlor aber gegen Sprieß und Jache bei sehr mäßiger Turnierbeteiligung. Hoffmann, R. gewann gegen einige nachfolgende Spielerinnen, verlor gegen Holfeld. Auf Rang 12/16 erscheinen Jutta Busse, Heike Leese, Sibylle Malsch, Brita Reimer und Monika Richter infolge guter Turnierbeteiligung und Plazierungen bzw. eines Sieges gegen eine vordere Spielerin (z. B. Malsch gegen Hoberg). Die Spielerinnen Christiane Günther, Angela Schaubitzer, Ute Wiederhold und Evelyn Wunsch wiesen auf Turnieren ihre Ranglistenstärke nach. Unter der Rubrik „Mangels Ergebnisse nicht eingestuft“ erscheinen alle die Spielerinnen, die nur 1 oder 2 Veranstaltungen besucht haben. Veronika Haake und Hella Riede wurden nicht mehr berücksichtigt, da sie keine wertbaren Resultate aufweisen können.

Die Männer-Rangliste wird erwartungsgemäß vom DDR-Einzelmeister 1978, Thomas Emmrich, angeführt. Er blieb im Inland ohne Niederlage. Thomas Arnold gelang der Sprung auf Platz 2 trotz einer Niederlage gegen Glück. Er bezwang Backhaus im direkten Vergleich, wurde DDR-Vizemeister und gewann das Internationale Turnier von Schwerin. Wolfgang Backhaus verlor den Direktvergleich gegen Arnold hauchdünn, ebenso gering scheint der Leistungsunterschied zwischen beiden. Sein dritter Rang ist ungefährdet, da alle nachfolgenden Spieler mehrere Niederlagen aufzuweisen haben. Platz 4 nimmt Dr. Bernd Dobmaier ein, der das Halbfinale bei den DDR-Meisterschaften erreichte, sehr konstant spielte, sich nur einen Ausrutscher gegen Grundmann am Anfang der Saison erlaubte. Gemeinsam auf Rang 5/7 wurden Michael Heinz, Peter Weiß und Hans-Joachim Richter eingestuft. Heinz hat gegenüber Richter und Weiß die doppelte Anzahl von Siegen gegen Ranglistenspieler aufzuweisen und gewann das Turnier von Kühlungsborn.

Dagegen stehen 2 Niederlagen gegen die unter ihm eingestuften Spieler Leese und Dr. Hünninger. Leese konnte er auch einmal besiegen. Weiß gewann das Turnier in Nordhausen, besiegte Heinz, verlor gegen Richter und Rautenberg. Richter konnte bei einer geringen Turnierbeteiligung erst bei den DDR-Meisterschaften die entscheidenden Ranglistensiege sammeln (Weiß, Schwink, Grundmann), verlor zu Beginn der Saison gegen Grundmann. Auf Rang 8 folgt der solide spielende Rudolf Weise, der u. a. Hensger besiegen konnte und ohne Niederlage nach unten blieb. Auf Rang 9/10 wurden gemeinsam Ulli Grundmann und Volker Hensger eingestuft. Grundmann konnte seine im Frühjahr in Dresden gezeigten Leistungen (Siege gegen Richter und Dr. Dobmaier) nicht mehr bestätigen. Er verlor später gegen Hensger, Richter, Borrmann und wurde gegen Kretschmar disqualifiziert. Hensger gewann im Direktvergleich gegen Grundmann, verlor aber auch gegen Rast und Luttrupp. Auf Rang 11 erscheint Karl-Heinz Schwink, dessen geringe Turnierbeteiligung eine bessere Einstufung verhindert. Er bezwang die nachfolgenden Rautenberg, Taterczynski und Meisel, verlor gegen Schneider. Taterczynski auf Rang 12 besiegte die unmittelbaren Konkurrenten Leese und Rast, verlor kein Spiel gegen schwächere Spieler. Werner Rautenberg konnte nur auf Rang 13 eingestuft werden, da seine Erfolgsbilanzen infolge der Verletzung in Kühlungsborn spärlich blieb. Er gewann gegen Weiß und Schneider, verlor gegen Meisel.

Knut-Michael Meisel nimmt Platz 14 durch Siege u. a. gegen Rautenberg und Bötzel bei Niederlagen gegen Junghänel, Schneider und Machallett.

Auf Rang 15/16 erscheinen gemeinsam Holger Leese und Karl-Heinz Rast. Leese erreichte gegen Heinz eine 1:1-Bilanz im Direktvergleich, ebenfalls gegen Junghänel. Rast überraschte durch einen Erfolg gegen Hensger bei Niederlagen gegen Bötzel und Backhaus, J.

(Fortsetzung nächste Seite)

Briefe



. . . aus Moskau

Дорогие друзья в ГДР!

Liebe Tennisfreunde in der DDR! Heute melde ich mich wieder einmal mit einem Bericht.

Schon zum dritten Mal innerhalb der letzten sechs Jahre wurde die Bergarbeiter-Metropole Donezk Schauplatz unserer Meisterschaften im Einzel und Doppel. Auch darin kommt die Anerkennung für das erfolgreiche Wirken um die Nachwuchsförderung in Donezk zum Ausdruck. Der Austragungsmodus war so gewählt, daß die Favoriten in den ersten Runden nicht aufeinandertrafen. Und doch gab es für sie keine Spaziergänge. So wurde der Moskauer Borisow, Nr. 3 unserer Rangliste, gleich vom 20jährigen Elerdaschwili aus Tbilissi, der bisher nur Platz 32 innehatte, mit 6:3, 6:3 überrascht.

Im Auftrage des BFA Cottbus folgende mitteilenswerte Nachricht: Die männliche Jugend des Bezirks wurde DDR-Mannschaftsmeister! Mit einem 6:3-Erfolg gegen Aufbau Ahlbeck hat es die Spielgemeinschaft Medizin/Motor Cottbus geschafft. Unter der bewährten Anleitung von Übungsleiter Günter Pöschk gewannen die Cottbuser bereits zum siebenten Mal den Titel eines DDR-Mannschaftsmeisters. Erfolgreichste Spieler auf Cottbuser Seite waren Kellner, Sagitz und Boddeutsch. Kellner schlug immerhin Krohn 6:3, 6:0, Röhlig — Janetzky 0:6, 3:6, Hannusch — Wiese 6:3, 7:6, Raudzis — Dienst 0:6, 1:6, Sagitz — Stefan 6:2, 6:4, Boddeutsch — Pirwitz 7:6, 6:4; Röhlig/Hannusch — Krohn/Janetzky 4:6, 4:6, Kellner/Boddeutsch — Wiese/Dienst 6:0, 6:2, Sagitz/Raudzis — Stefan/Pirwitz 6:3, 6:2.

Werner Ludwig, Cottbus

Fortsetzung von Seite 6

Kommentar zu den Ranglisten

Die Spieler der Gruppen 17/22, 23/30, 31/37 und 38/39 werden nicht mehr einzeln eingeschätzt.

Die Gruppe 17/22 erfaßt die Spieler mit einer positiven Bilanz ihrer Vergleiche gegen Ranglistenspieler. In der Gruppe 23/30 finden sich die Spieler mit einer ausgeglichenen Bilanz. Die Gruppe 31/37 wird durch Spieler mit einer leicht negativen Gesamtbilanz bei sporadischen Erfolgen repräsentiert. Diese Spieler beteiligten sich erfreulich oft an offenen Turnieren. Die Sportfreunde Reimer und Urbach (Rang 38/39) konnten noch Ranglistenstärke nachweisen.

In der Kategorie „Mangels Ergebnisse nicht eingestuft“ erscheinen alle Spieler mit 1 oder 2 von ihnen besuchten Veranstaltungen. Peter Fahrmann, der bisher mehrfach dieser Kategorie angehörte, bestritt 1978 keine Einzel und konnte deshalb nicht mehr berücksichtigt werden.

Aber das blieb nicht die einzige Überraschung. Mit Pugajew stolperte ein weiterer Moskauer gegen Gawrilow, den Meister der Ukraine, obwohl er den ersten Satz 6:0 gewonnen hatte, noch 5:7, 4:6. Leichtfertig geworden, waren Pugajew die Fäden aus der Hand geglitten. Auch der erfahrene Moskauer Bogomolow mußte gegen den 18jährigen Swerew aus Sotschi die Segel streichen. Schewtschenko (Riga) und Krasko (Leningrad) packten gleichfalls vorzeitig ihre Koffer. Zu den nicht erwarteten Ergebnissen gehört wohl auch der 4:6, 6:4, 6:4-Sieg von Saljuschnij (Lwow) gegen Achmerow (Baku). Dagegen unterlag Titelverteidiger Korotkow dem starken Moskauer Wolkow 4:6, 4:6.

Doch die jungen Überraschungssieger Swerew und Elerdaschwili stiegen dann doch noch vorzeitig aus. Swerew scheiterte an Filew vom Gastgeber aus Donezk und der Georgier an Lamp aus Tallinn. Für die Donezker war es zweifellos ein Erfolg, daß sie mit Koljaskin, Filew und Elisenko drei unter die letzten Acht brachten — die beiden Letztgenannten sind ehemalige Juniorenmeister!

In der Endphase aber konnte Donezk trotz erbitterter Gegenwehr nicht bestehen. Koljaskin verlor sein Halbfinale gegen Metreweli 2:6, 4:6, 3:6, aber Filew lieferte Kakulja einen Kampf auf Biegen und Brechen und überließ diesem nur einen hauchdünnen 4:6, 6:2, 6:3, 3:6, 6:4-Sieg. Eine Augenweide wurde das traditionelle Finale, und an Dramatik war es kaum noch zu übertreffen. Favorit Metreweli schien einen leichten Sieg anzusteuern, doch nach 6:1, 6:1 riß Kakulja das Steuer herum, glich mit ebenfalls 6:1, 6:1 aus und stand bei 5:1 im letzten Satz vor dem Titelgewinn. Doch dann spielte Metreweli wie in seinen besten Jahren und gewann sechs Spiele hintereinander zum 7:5!

„Keiner der vorangegangenen 10 Landesmeistertitel ist mir so schwer gefallen“, kommentierte Metreweli seinen Sieg, „zumal mein Start durch Krankheit lange fraglich und das Training nicht optimal waren.“

Nicht so überraschungsreich verlief das Frauen-Einzel, auch wenn Birjukowa zeitig Elisenko aus Donezk 6:4, 4:6, 4:6 unterlag. In der Endphase verlor die vorjährige Landesmeisterin Borodina (Minsk) gegen die international sehr erfahrene Natalia Tschmyrjewa 6:3, 3:6, 4:6. Im Endspiel triumphierte die Jugend Tschmyrjewas gegen die Routine von Jelena Granatrowa 6:4, 1:6, 8:6. Platz 3 holte Galina Bakschejewa (Kiew) 6:3, 6:4 gegen Maria Kroschina (Donezk).

Das Männer-Doppel verloren Borisow/Kakulja 3:6, 6:4, 1:6, 4:6 gegen Wolkow/Pugajew, bei den Frauen hießen die Siegerinnen Tschmyrjewa/Elisenko; sie schlugen Granatrowa/Kroschina 6:0, 6:4. Mixed-Gold holten erstmalig Jemez/Filew 7:5, 6:3 gegen Birjukowa/Achmerow.

Das wärs für heute. Herzliche Grüße!

Leonid Perepljotshikow

С сердечным приветом
Леонид Перерлётчиков

„Kindersch“, sprach Fritze Brenne, „wir müssen uns was einfallen lassen!“

Wir, die Mitglieder des Sektionsleitung, merkten vom 25. Jubiläum unseres Küchenwaldturnieres zunächst dadurch etwas, daß die Sitzungen zur Vorbereitung eher anfangen denn je. „Kindersch“, sagte Fritze Brenne, „wir müssen uns was einfallen lassen. So ein Jubiläum ist schließlich kein Pappentier!“ Und da saßen wir nun mit heißen Köpfen, suchten nach attraktiven Knüllern, die möglichst nicht viel kosten durften. „Einen Fanfarenzug vom DTSB müßte man aufmarschieren lassen“, meinte der eine, oder „ein Bierzelt mit Musik und Rostbratern“ der andere, und ein dritter plädierte für ein historisches Mixed in der Tennis-Kleidung von annodazumal.

Das nahezu Grotteske an diesen „Knüller“-Gedanken war jedoch die Tatsache, daß ganz einfache Voraussetzungen (z. B. Kreide für die Linien, ein Saal für den Turnierball, die Besetzung der Küche) in diesem Jahr so viel Schwierigkeiten machten wie selten zuvor und zunächst erst einmal gemeistert sein wollten.

Was ist nun von all dem Wirklichkeit geworden? Wir hatten die Ausschreibung mit einem recht persönlichen Vorwort versehen und darin versucht, nicht nur die sportliche, sondern vor allem die freundschaftliche Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen, die Karl-Marx-Stadts BSG Einheit stets mit ihren Turniergästen hat. Wir hatten weiße T-shirts mit „25 Jahre DDR offenes Tennis-Turnier Karl-Marx-Stadt“ bedrucken lassen und den Teilnehmern angeboten, ohne zu wissen, daß wir damit dem Oberschiedsrichter der DDR-Meisterschaft eine Woche später wegen tennis-gerechter Bekleidung Ärger bereiten würden. Wir hatten in der Öffentlichkeit derartig die Werbetrommel gerührt — sogar mit gedruckten Plakaten —, daß das Studio Karl-Marx-Stadt von Radio DDR einige Sendeminuten samt einem Interview unserem Turnier und dem Tennis-Sport widmete. Wir fertigten ein Gruppenfoto aller Teilnehmer an, das jeder noch am gleichen Tage zur Erinnerung erhielt.

Dabei erübrigt es sich fast, die sogenannten Selbstverständlichkeiten zu erwähnen, bzw. diejenigen zu nennen, die die Arbeit machten; die Sportfreunde Heeg und Lorenz als ausgezeichnete Turnierleiter, Sportfreundin Voß als großartige Regisseurin in der Küche, Dieter Roch als aufmerksamer „Finanzonkel“ oder den Schreiber dieser Zeilen, der sich vom Tischschmuck bis zur Sauberkeit der Toiletten und um den Turnierball kümmerte.

Große Freude herrschte dann allenthalben, als an diesem festlichen Abend

Sportfreund Dr. Pahl im Namen des DTV der DDR und seines Präsidenten dem Vater des Turniers, Fritz Brenne, Dank und Anerkennung aussprach und einen schönen Teller überreichte. Nicht minder groß war die Freude über Blumen und Wimpel von Aufbau Mitte Dresden, die Peter Gorka im Namen der vollzählig zum Turnier erschienenen 1. Herrenmannschaft mitgebracht hatte.

Obwohl mir ausdrücklich nahe gelegt wurde, hier nichts zu schreiben, was man bereits den Tageszeitungen hätte entnehmen können, gehören vielleicht doch ein paar Worte mehr über das sportliche Geschehen an diese Stelle

Bei den Männern kam — natürlich wieder erst eine Woche nach dem Meldeschluß — eine Gala-Besetzung zustande. Bei den Frauen war das Feld erschütternd schwach, wobei eine Schwalbe (Evelyne Wunsch) natürlich noch keinen Sommer machte. Wir ahnten damals bereits, daß das Finale zwischen den beiden „Thomassen“ eine Generalprobe für die DDR-Meisterschaft sein würde. Obwohl das Setzen von Adi Richter und Dr. Dobmaier nicht ganz korrekt geschah (beide mußten am Sonntag zum Aufstiegsspiel) kam durch die Siege Thomas Arnolds über H. J. Richter (6:3, 6:0) und später über Michael Heinz (6:3, 0:6, 6:4) alles wieder ins richtige Gleis. Vielleicht hätten Dr. Brauer/Schieber das Endspiel im Männer-Doppel nicht erreicht, wenn Richter/Heinz wegen des besagten Aufstiegsspiels den dritten Satz nicht zurückgezogen hätten. Aber verdient hatten sie es mit vier vergebenen Matchbällen im zweiten Satz auf alle Fälle, und sie schlugen sich auch im Finale gegen Emmrich/Arnold sehr wacker. Schieber hatte

Foto: Watteyne

Thomas Arnold und dito Emmrich sagten Fritz Brenne Dank für gute Ideen und hervorragende Betreuung und Organisation — durch die Blume!



ja im Einzel bereits Furore gemacht, als er Dr. Dobmaier einen Satz abnahm (7:6, 1:6, 2:6).

Alles andere kann an den untenstehenden Resultaten abgelesen werden. Am schwersten fällt es mir jetzt, sozusagen wegen Befangenheit oder Betriebsblindheit, das hierher gehörende Fazit zu ziehen. Viele sagten beim Abschied ungefähr so: Das Turnier ist doch immer „noch“ ganz schön, wobei das „noch“ eben nicht überhört werden sollte. Viel muß getan werden, damit unsere Turniere und Tennisveranstaltungen im Niveau nicht abrutschen.

Im Namen der Sektionsleitung
Dr. Watteyne

Ergebnisse ab Vorschlußrunde

Frauen-Einzel: Wunsch (Einheit Mitte KMSt.) — Müller (Königssee) 6:4, 6:0
Siebeneicher (Einheit Mitte KMSt.) — Dr. Bergmann (Turbine Lpzg) 6:2, 7:6
Wunsch — Siebeneicher 6:3, 6:1
Männer-Einzel: Emmrich (Mot. Mitte Magdeburg) — Dr. Dobmaier (DHfK) 6:3, 6:2; Arnold (TU Dresden) — Heinz (Motor Mitte Magdeburg) 6:3, 0:6, 6:4; Emmrich — Arnold 6:4, 6:2
Frauen-Doppel: Wunsch/Siebeneicher — Müller/Spinner 6:3, 6:4
Männer-Doppel: Emmrich/Arnold — Rast/Lehmann (LVB Lpzg/Chemie Zeit) 6:2, 6:2; Dr. Brauer/Schieber (Einheit Weifenfels/Einheit Erfurt) — Richter/Heinz (DHfK Lpzg./Mot. Magdeburg) 7:6, 6:7 zgz.; Emmrich/Arnold — Dr. Brauer/Schieber 6:3, 6:2
Mixed: Wunsch/Dr. Brauer — Dr. Bergmann/Dr. Bergmann (Leipzig) 6:1, 6:1; Siebeneicher/Rast — Krause/Richter (Ifa KMSt./DHfK Lpzg.) 6:4, 7:6; Wunsch/Dr. Brauer — Siebeneicher/Rast o. Sp.

Wie im Vorjahr lagen 8 Meldungen zur Teilnahme an der DDR-Meisterschaft der Seniorinnen vor, so daß erst mit der 2. Runde begonnen wurde. Leider fielen dann noch 2 Spiele Aufstellungsschwierigkeiten (Lok Blankenburg und Einheit Greiz) zum Opfer. Bau Rostock und Chemie Zeit erreichten dadurch „ohne Spiel“ die nächste Runde. Die beiden absolvierten Kämpfe sahen Einheit Weifensee und Turbine Leipzig als Sieger. Setzte sich Einheit Weifensee recht eindeutig mit 4:1 über PH Potsdam hinweg, so erwies sich im Spiel Turbine Leipzig gegen TU Dresden der im 4. Einzel von Straube gegen Dr. Schubert gewonnene Satz als Zünglein an der Waage. Endstand: 3:3, 7:6 für Turbine Leipzig.

Klare Entscheidungen fielen in der Vorschlußrunde. Weifensee gewann zu Hause gegen Bau Rostock 4:2, obwohl nach den Einzelspielen (2:2) noch alles offen schien. In Zeit gestalteten die Leipzigerinnen das Spielergebnis gegen die Chemie-Mannschaft mit 5:1 recht überzeugend.

Das Endspiel bestritten somit in Leipzig die Seniorinnen von Turbine und Einheit Weifensee. Das Wetter hatte ein Einsehen und bescherte beiden Mannschaften den ganzen Tag über Sonnenschein. Die Plätze befanden sich trotz des bis Freitag vorausgegangenen Dauerregens in einwandfreiem Spielzustand.

Die Auseinandersetzung begann mit dem 1. und 4. Einzel. Bahnte sich bereits im 1. Einzel eine Überraschung an? Schlicke (L) nahm Kissal (W) den ersten Satz mit 6:4 ab. Kissal überwand jedoch die aufgetretenen Unsicherheiten, machte das Spiel schneller und gewann die folgenden Sätze jeweils mit 6:2. Dr. Projan (W) zeigte gegen Richter (L) die bessere Spielübersicht und siegte 6:3, 6:4. Damit 2:0 für Weifensee. Im 2. Einzel schien Schäfer (W) gegen Dr. Bergmann (L) einem schnellen Erfolg zuzusteuern. Viele gelangene Stops waren die Grundlage für ein 6:1 im ersten Satz. Auch der 2. Satz begann mit Vorteilen für Schäfer. Nach dem 4:0 kamen jedoch die vorher so erfolgreichen Stops vielfach zu kurz und landeten im Netz. Schäfer wurde nun unsicher. Dr. Bergmann sah ihre Chance und erkämpfte sich den 2. Satz noch mit 7:5. Schließlich entschied Dr. Bergmann auf Grund der besseren Kondition auch den 3. Satz (6:2) für sich. Das Aufeinandertreffen zweier Linkshänder, Karich (L) und Barth (W), wurde im 3. Einzel in den ersten beiden Sätzen zu einer Nervenschlacht. Buchte Barth den 1. Satz nach einem Tie-Break 7:6 für Weifensee, so zog Karich mit 7:5 nach Sätzen gleich. Es knisterte vor Spannung. Plötzlich war Karich aber voll da, während Barth stark abbaute. Das 6:0 ergab für Leipzig den Gewinn des Spieles und sorgte für den Ausgleich zum 2:2 nach den Einzeln. Die Ebenbürtigkeit der Mannschaften spiegelte sich auch in den Doppelspielen wider. Kissal/Schäfer (W) schlugen Dr. Bergmann/Karich (L) 6:2, 6:4. Schlicke/Richter (L) drehten den

Es knisterte vor Spannung Einheit Weifensee und Motor Hennigsdorf verteidigten Meistertitel bei der DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren

Spieß um und gewannen gegen Barth/Dr. Projan (W) 6:1, 6:2.

Den Ausschlag zum Titelgewinn für Einheit Weifensee gaben somit beim Punktstand von 3:3 die 8 gewonnenen Sätze gegenüber 7 von Turbine Leipzig. Das Remis von 68:68 bei den Spielen weist noch einmal auf das harte Ringen um den Sieg hin.

13 Mannschaften hatten bei den Seniorinnen ihre Meldungen abgegeben. Die höchste Anzahl der bisher durchgeführten DDR-Meisterschaften. In der 1. Runde gingen aber auch hier 2 Ansetzungen „ohne Spiel“ an Lok Schöne-weide und Empor Dresden-Löbtau. Motor Gohlis-Nord Leipzig — 5:1 gegen Turbine Weimar — und Aufbau Dresden-Mitte — 6:0 gegen Einheit Greiz — lösten ihre Aufgaben souverän. Hart umkämpft war der Vergleich zwischen Einheit Magdeburg und Lok Frankfurt/Oder. Bei ausgeglichenem Punkt-

Wir bedauern sehr, an dieser Stelle nicht auch wenigstens die Ergebnisse der DDR-Meisterschaft der Seniorinnen und Senioren sowie des XXV. Senioren-Turniers bei Grün-Weiß Bauschulenweg veröffentlichten zu können. Trotz mehrfacher Aufforderung kamen die Verantwortlichen der Turnierleitung unserer Bitte — ihrer Pflicht? — nicht nach, einen kurzen Bericht zu verfassen. Schade. Deshalb auf Seite 22 lediglich die Liste der Sieger und Platzierten.

und Satzstand (3:3, 7:7) erreichte die Lok-Mannschaft mit 4 Spielen Vorsprung (61:57) den Einzug in die 2. Runde.

Gegen den Vorjahresmeister Motor Hennigsdorf gab es dann allerdings für die Frankfurter nichts mehr zu gewinnen. Motor gab nur insgesamt 12 Spiele ab und erzielte ein eindeutiges 6:0. Lok Schöne-weide setzte sich mit 4:2 über Lok Halberstadt hinweg, und mit dem gleichen Ergebnis schaltete Motor Gohlis-Nord Leipzig die Mannschaft von Aufbau Dresden-Mitte aus, wobei die Entscheidung für Gohlis-Nord erst mit den beiden Doppeln herbeigeführt wurde. Ein knappes Resultat meldete Empor Dresden-Löbtau. Der Gast Empor Döbeln hatte sich mit 3:3, 7:6 für die nächste Runde qualifiziert.

In der Vorschlußrunde wurde leider nur ein Spiel ausgetragen. Lok Schöne-weide verzichtete auf die Durchführung des angesetzten Spieles gegen Motor Hennigsdorf, da 2 Spieler in Urlaub waren und außerdem ein Aufstiegsspiel zur Stadtliga stattfand. Lok Schöne-weide hätte mit 6 gemeldeten Spielern immer noch eine komplette Mannschaft einsetzen können, und durch Rücksprachen wäre sicherlich eine Einigung über einen anderen Termin zustande gekommen. Im zweiten Vorschlußrunden-spiel standen sich Empor Döbeln und Motor Gohlis-Nord gegenüber. Bereits mit den Einzeln war das Treffen für Gohlis-Nord entschieden. Endstand: 4:2.

Das angesetzte Endspiel schien durch den anhaltenden Regen in der Woche buchstäblich ins Wasser zu fallen. Am Freitag schlossen sich jedoch die Schleusen, und trotz aller vorherigen Bedenken erwiesen sich die Plätze in Hennigsdorf am nächsten Vormittag als einwandfrei bespielbar. Über den zu erwartenden Spielverlauf konnten kaum Zweifel bestehen. Motor Hennigsdorf war Favorit, zumal die Mannschaft mit dem erstmaligen Einsatz von Joachim Schäfer erheblich an Spielstärke gewonnen hat. Die Spieler von Motor Gohlis-Nord versuchten mit aller Kraft, die Niederlagen zu verhindern bzw. in Grenzen zu halten, jedoch war das spielerische Übergewicht der Senioren von Hennigsdorf zu groß. Die Ergebnisse lauteten: Schäfer — Goltz 6:1, 6:0; Dr. Püffeld — Geißler 6:2, 6:2. Lochmann — Lincke 6:2, 6:3; Reimer — Runau 6:1, 7:5. Schäfer/Dr. Püffeld — Goltz/Geißler 6:1, 6:4 und Reimer/Bauer — Lincke/Runau 6:4, 2:6, 6:3. Gesamtendstand: Motor Hennigsdorf — Motor Gohlis-Nord Leipzig 6:0, 12:1.

Den Meistern und Zweitplatzierten wiederum herzliche Glückwünsche und weitere sportliche Erfolge. Allen Mannschaften, die zum reibungslosen Ablauf der Spiele in den jeweiligen Runden beigetragen haben, besten Dank.

Ein besonderer Dank aber gilt noch einmal beiden Gastgeberern der Endspiele. Sie widmeten nicht nur der ordnungsgemäßen Spieldurchführung große Aufmerksamkeit, sie bedachten auch die Gäste mit herzlichster Gastfreundschaft.

— Ki. —



Typisch in diesem Jahr!

Auch die Bezirksspartakiade Berlin wäre am Finaltag sicherlich – im wahrsten Sinne des Wortes – ins Wasser gefallen, wenn nicht Teilnehmer, Muttis und Vatis zu Scheuerlappen, Benzin und Feuerzeug gegriffen hätten. Einziger Trost: Es mußte nicht gesprengt werden.

Fotos: Ulrich

Henner-Henkel-Turnier mit 80 Teilnehmern

Das diesjährige Henner-Henkel-Gedächtnis-Turnier der HSG Medizin Erfurt hatte mit 80 Teilnehmern, darunter allein 18 Ranglistenpielern, eine Rekordbeteiligung erfahren. Für den internationalen Charakter sorgte eine 14-köpfige Delegation (10 Männer und 4 Frauen) vom befreundeten TJ Litvinov. Im Finale hatte sich Pokalverteidiger Jvan Chrtek in einer reinen ČSSR-Schlussrunde mit Jan Cerny auseinandersetzen. Dabei begann Cerny sehr selbstbewußt und gab sich im ersten Satz nur mit 6:7 geschlagen. Im zweiten Satz offenbarte Chrtek eine Schwächeperiode, die Cerny prompt zum 6:2-Satzausgleich nutzte. Im entscheidenden Satz gingen beide kein Risiko mehr ein; am Ende hatte Chrtek die besseren Nerven und sicherte sich nach dem 4:4-Ausgleich noch mit 6:4 erneut den Pokalsieg. Dritte Plätze gab es für P. Weiß, der mit 2:6, 0:6 an Chrtek gescheitert war, und Backhaus (3:6, 6:2, 6:3 für Cerny). Die Erfolgsserie von Chrtek: – Kretschmar 6:0, 6:2, – Darmochval 6:1, 6:3, – R. Weise 6:3, 6:2. Im Frauen-Einzel gab in der Vorschlußrunde Heike Wagner keinen Satz ab. Dagegen hatte es Christine Walsch gegen Sylvia Weiß – die in der Rangliste

über ihr steht – nicht leicht, um mit 1:6, 7:6, 6:2 ins Endspiel einzuziehen, obwohl Sylvia kräftemäßig nichts mehr zusetzen hatte. Das Finale gewann erwartungsgemäß Heike gegen Christine mit 6:1, 6:3 recht sicher. Noch einige Ergebnisse: Wagner – Leese 6:1, 6:0; Drulakova – Wunsch 6:3, 6:1; Weiß – Malsch 6:2, 6:3; Walsch – Rihova 6:2, 6:0. Die Kombination Wagner/Walsch war im Frauen-Doppel nicht zu schlagen und wurde ihrer Favoritenrolle mit einem 6:4, 6:3-Finalerfolg über Malsch/Leese gerecht. Dritte Plätze erkämpften sich Zemanova/Drulakova nach 6:7, 1:6-Niederlage gegen Malsch/Leese. Wagner/Walsch hatten in der Vorschlußrunde einigen Widerstand zu brechen, ehe ihr 6:0, 4:6, 6:3 gegen Rihova/Vanhova feststand. Backhaus/Richter liefen im Männer-Doppel keinen Zweifel aufkommen, wer „Herr im Hause“ war. Im Finale wurden Meisel/Hensger mit 6:4, 6:3 auf den Ehrenplatz verwiesen. Die Thüringer Kombination Meisel/Hensger hatte vorher Heinz/Grundmann überlegen 6:2, 6:0 gestoppt, die sich mit dem dritten Rang begnügen mußten. Vorher gaben sie R. Weise/P. Weiß mit 7:6, 6:4 in einem gutklassigen Kampf das Nach-

sehen, während Heinz/Grundmann – Cerny/Sterba mit 6:1, 6:2 klar beherrschten. Backhaus/Richter siegten 6:4, 6:4 über Jakes/Novy und setzten sich auch über Rautenberg/Waldhausen 6:2, 6:4 hinweg, die somit nur Dritte wurden. Im Mixed wurde bis unter die letzten Acht mit Langsatz gespielt. Aber dann mußte man Farbe bekennen. Walsch/Dr. Waldhausen – Zemanova/Jackes 6:0, 6:0; Leese/Leese – Druvalova/Novy 6:4, 0:6, 6:4; Wagner/Dr. Brauer – Vankova/Cerny 6:1, 6:1 und Weiß/Meisel – Malsch/Sterba 6:4, 6:2. Vorschlußrunde Walsch/Dr. Waldhausen – Leese/Leese 6:1, 6:0. Weiß/Meisel – Wagner/Dr. Brauer 7:5, 7:5. Im Finale spielten Weiß/Meisel groß auf und holten sich mit 6:1, 6:4 verdient den Titel, zumal sich beide ausgezeichnet ergänzten. Zum Abschluß gebührt dem Leitungskollektiv des Veranstalteres mit MR. Prof. Dr. E. Paerschke und seinen Mitarbeitern Waldfried Mudrik, Eddy Weinert (Turnierleitung), Dr. Gerlach, Christa Junge und Fritz Nöthling sowie Oberschiedsrichter Wolfgang Meisel und dem Platzmeister-Ehepaar für die reibungslose Abwicklung des überaus starkbesetzten Turniers besonderer Dank. Kurt Fischer

... und Ahlbeck mit 200 Sportlern

Vor erneut über 200 Teilnehmern eröffnete der Schirmherr des Ostseeturniers und Ehrenmitglied der BSG Aufbau Ahlbeck, Bürgermeister Kurt Ulbrich, das 27. Ostseeturnier. Er überbrachte gleichzeitig die Grüße des Rates des Kreises, des Rates der Gemeinde, der Kulturverwaltung und des FDGB-Feriedienstes, die gemeinsam mit der BSG Aufbau Ahlbeck die Träger des Turniers darstellen. Einige Stimmen zum Ostseeturnier: Thomas Emmrich, vielfacher DDR-Meister und Internationaler Meister der VR Polen 1978: „Ich freue mich, erneut in Ahlbeck dabei sein zu können. Das Turnier hat eine ausgezeichnete Besetzung gefunden und zählt nach Zinnowitz, Schwerin, Friedrichshagen zu den leistungsstärksten Turnieren der DDR. Ausgezeichnet vorbereitet ist die gesamte Platzanlage.“ Der Betreuer der Mannschaft der ČSSR, Magister Stencl aus Brno: „Wir freuen uns, in Ahlbeck am Ostseeturnier teilnehmen zu können und hoffen, daß auch in den zukünftigen Jahren ein Start unserer Sportler möglich sein wird.“ Im Männer-Einzel der A-Klasse starteten 64 Teilnehmer, darunter 6 Gäste aus Brno, 2 polnische Sportfreunde aus

Katowice und 2 aus Poznan. Fast die gesamte DDR-Spitzenklasse war ebenfalls am Start. Im Endspiel setzte sich Thomas Emmrich sehr sicher gegen Thomas Arnold mit 6:0, 6:3 durch. Thomas Arnold schlug den Ranglisten-28. der ČSSR, Pospisil, mit 4:6, 6:2, 6:0 und zeigte dabei sehr eindeutig einen weiteren Leistungsanstieg gegenüber dem Vorjahr. Dem drangvollen Angriffsspiel von Arnold war der sonst sehr schnell wirkende Gast auf die Dauer nicht gewachsen. Pospisil erreichte das Halbfinale nach Erfolgen über Hensger mit 6:2, 7:5 sowie Heinz mit 6:3, 6:4. Thomas Emmrich schlug Geldner, Poznan, im Achtelfinale mit 6:0, 6:0. Stencl, ČSSR, erreichte das Achtelfinale nach Erfolgen über Mirscinski mit 6:0, 6:2 sowie anschließend das Halbfinale nach einem 6:2, 6:4-Erfolg über den ČSSR-Nachwuchsspieler Kwarda. Letzterer hatte Weiß mit 6:3, 6:3 ausgeschaltet. Im Männer-Doppel siegten Emmrich/Arnold gegen Pospisil/Stencl 4:6, 6:1, 6:2. Auch hier setzten sich unsere Vertreter nach anfänglichen Schwächen im 1. Satz noch sehr sicher durch.

Im Frauen-Einzel siegte Christine Schulz über die polnische Ranglisten-4.,

Rosalla, mit 6:3, 7:6. Im Halbfinale siegte Christine Schulz gegen Sylvia Weiß mit 6:2, 6:1. Das Männer-B-Feld begann mit 128 Teilnehmern. Die umfangreiche Besetzung zwang in der 1. Runde zu Kurzsätzen. Auch hier gab es einige Überraschungen. Der an Nr. 1 gesetzte Emmrich, Dietmar, unterlag Rapsch. Olaf Hansen beherrschte Rapsch sehr sicher, zog aus terminlichen Gründen beim Matchball zurück. Der an Nr. 2 gesetzte Walter Lipkow unterlag nach Regenunterbrechung in einem Sicherheitsspiel Dr. Radtke mit 6:7, 6:0, 3:6. Das Endspiel gewann Rapsch gegen Dr. Radtke 4:6, 6:4, 6:2. Im Männer-Doppel-B gewann die Kombination Rudolf/Rapsch gegen Zech/Grothe mit 6:2, 3:6, 6:4. Den Seniorenpokal gewann in einem Ahlbecker Endspiel der bekannte Jongleur Lothar Löhr-Schröder gegen Wichmann 7:5, 6:1. Ein besonderer Dank gilt den Platzmeistern. Die außerordentlich ungünstige Wetterlage mit dauernden Regenschauern führte zu vielen terminlichen Verschiebungen. So mußte auch leider die Mixed-Disziplin aus zeitlichen Gründen entfallen.

— Kro —

Cottbuser auf 1000 km langer Reise

Erste Freundschaftsbande knüpfte der BFA Cottbus mit seinem ostslowakischen Partnerbezirk Košice. Auf Einladung des Tennisclubs Lokomotive Vranov n. T. begab sich eine kleine Delegation von 4 Sportfreunden auf die 1000 km lange Reise. Mit Hiller (Chemie WPSt. Guben), Ludwig (Einheit Spremberg), Scholta und Marko (beide Chemie Weißwasser) nahmen erstmals Tennissportler der DDR an einem seit 10 Jahren gut besuchten Seniorenturnier in Vranov teil.

Neben 25 Teilnehmern aus dem Gastgeberland ČSSR und unserer 4-köpfigen Delegation stritten noch 14 Sportfreunde aus Ungarn – unter ihnen ehemalige Wimbledoneteilnehmer – in drei Altersklassen um Spiel, Satz und Sieg. In den Einzelwettbewerben war

es unseren Spielern leider nicht vergönnt, zu Medaillenplätzen zu kommen. Hier spielte vielleicht auch die Tatsache ein wenig mit, daß unsere Spielstärke in keiner Weise bekannt war. So pasierte es z. B., daß Scholta in der Altersklasse 35–44 Jahre vorzeitig auf den späteren Turniersieger traf, diesem zwar einen harten Widerstand leistete und mit 3:6, 4:6 das beste Ergebnis gegen ihn erreichte, aber dafür letztlich eben keinen Lohn erhielt. Daß Scholta hätte gesetzt werden müssen, konnte weder der Veranstalter noch wir wissen. Auch ein 7:5, 5:7, 7:9 von Ludwig gegen Longauer (Banska Bystrica) war am Ende nicht mehr als ein verlorener 2 1/2-Stundenkampf und der verpaßte Weg ins Halbfinale.

Im Doppelwettbewerb fanden die Einzelergebnisse bereits Berücksichtigung bei der Auslosung. So kamen schließlich Hiller/Marko unter die letzten Acht, und Scholta/Ludwig scheiterten sogar erst um den Einzug ins Finale an Bernkopf/Flacik (Liberec/Bratislava) die in der ČSSR seit Jahrzehnten einen ausgezeichneten Ruf haben.

Fazit dieser internationalen Veranstaltung für uns: sehr gute Sportkameradschaft, sehr gute Organisation und eine hervorragende Gastfreundschaft. Eine Empfehlung an den BFA: weitere Vertiefung der aufgenommenen Kontakte. — Ju. —

Mitteilung an alle Autoren der Kommissionen des Präsidiums, der BFA, KFA und Sektionen

Nach abgeschlossener Planung für das Jahr 1979 in Druckerei und Redaktion bitten wir, folgende Endtermine für den Eingang der Manuskripte in der Redaktion zu notieren; danach eingehende Manuskripte u. ä. können dann nicht mehr berücksichtigt werden und erscheinen erst im darauffolgenden Heft.

- Heft 1 – 10. 1.
- Heft 2 – 12. 3.
- Heft 3 – 11. 4.
- Heft 4 – 8. 5.
- Heft 5 – 5. 7.
- Heft 6 – 4. 8.
- Heft 7 – 12. 9.
- Heft 8 – 7. 11.

Es ist immer noch kein Meister vom

Stadtliga Berlin

Frauen			
1. EAW Treptow I	10:2	32:22	
2. Rotation Berlin-Mitte I	10:2	39:15	
3. Einheit Weißensee I	8:4	28:25	
4. Einheit Pankow I	6:6	27:24	
5. AdW Berlin I	6:6	28:24	
6. Friedrichshagen II	2:10	20:34	
7. WBK Berlin II	0:12	12:42	
Männer			
1. Friedrichshagen II	12:2	44:19	
2. Einheit Weißensee I	12:2	43:20	
3. Grün-Weiß Baumschulenweg I	10:4	31:32	
4. Einheit Pankow II	6:8	28:35	
5. Wissensch. Humboldt-Uni II	6:8	31:32	
6. Turbine Berlin I	4:10	34:29	
7. Einh. Berlin Mitte I	4:10	21:42	
8. Rotat. Berlin-Mitte II	2:12	20:43	

Überraschend ist es sicherlich nicht, daß sich mit EAW bei den Frauen trotz der klaren Niederlage gegen die in diesem Spiel einmal in der von 1-5 gemeldeten Aufstellung spielenden Frauen von Weißensee und durch den nur knappen Gewinn des Spiels gegen Rotation der Absteiger aus der Verbandsliga wieder durchsetzte. Ebensovienig überrascht auch der erste Platz von Friedrichshagen; seit Jahren beständig in der Spitze der Stadtliga. Aber auch bei den Männern hätte sich der vorjährige Absteiger aus der Verbandsliga, Weißensee, auf Grund der besseren Ergebnisse im direkten Vergleich durchgesetzt, wenn Grün-Weiß das Spiel gegen Humboldt-Uni ausgetragen und wie in den letzten beiden Jahren gewonnen hätte. Mit Friedrichshagen II und WBK II bei den Frauen und Mitte I und Rotation II bei den Männern steigen die Aufsteiger des letzten Jahres wieder in die 1. Stadtliga ab, während Turbine dem Abstieg wie im vergangenen Jahr nur auf Grund des direkten Vergleichs entging. Im Abschlußbericht 1977 hatte ich meine Meinung zu dem unsportlichen Verhalten der Mannschaften zum Ausdruck gebracht, die zu den Punktspielen unpünktlich und nicht vollzählig antraten. In diesem Jahr geschah das bei weitem nicht mehr so häufig wie aus folgender Statistik von ausgewählten Mannschaften verschiedener Klassen ersichtlich:

Männer	1978		
	1	2	3
Grün-Weiß	3	—	9
Friedrichshagen	15	—	—
Mitte	4	—	—
Lok	0	0	0
Pankow	13	—	—
Weißensee I/II	11	—	—
Humboldt-Uni	8	9	2
Turbine	10	—	—
Friesen	0	0	0
Rotation	7	2	—

Frauen	1978		
	1	2	3
Motor Lichtenberg	0	0	0
Mitte	0	0	0
Rotation	4	0	0
Weißensee	14	—	3
Pankow	7	—	3
WBK	15	—	1
EAW I/II	6	—	1
TSG	0	0	0
Friedrichshagen	4	0	0
AdW	0	4	0
Berliner Bär	0	0	0

- = von Ersatzspielern gespielte Doppel und Einzel
- = ohne Spiel gewonnen (Gegner nicht bzw. nicht mit vollständiger Mannschaft angetreten)
- = ohne Spiel verloren (nicht bzw. nicht mit vollständiger Mannschaft angetreten)

Versuch einer Stadtliga-Rangliste

Frauen:

- Rimma Dittrich, 2. Anette Rosenkranz, 3. C. Fehl, 4. Petra Berkenhagen, 5. Marianne Henze, 6. Waltraud Wellnitz, 7. Martina Niggemann, 8. Marlis Gerlach, 9. Helga Fischer, 10. Gisela Seeger

Männer:

- Holger Leese, 2. Thomas Kleimon, 3. Jürgen Frommhagen, 4. Jürgen Heckert, 5. Wolfgang Franz, 6. Dr. Klaus Henneberger, 7. Jürgen Horner, 8. Gerhard Golz, 9. Claus Hollersen, 10. Dr. F.-K. Klingbeil

Wersuht

Bezirksliga Potsdam

Frauen

- Turbine Neuruppin 12:0
- Medizin Potsdam II 10:2
- TSV Stahnsdorf III 8:4
- Wissenschaft Potsdam 6:6
- Motor Ludwigsfelde I 4:8
- SG Bergfelde 2:10
- TSG Hohen-Neuendorf I 0:12

Männer

- Turbine Neuruppin I 10:2
- TSV Stahnsdorf I 10:2
- Medizin Potsdam II 6:6
- TSV Stahnsdorf II 6:6
- Aufbau Brandenburg I 4:8
- Motor Hennigsdorf II 4:8
- Motor Rathenow I 2:10

Titel für Keydel und Reimer

Bei den Meisterschaften des Bezirkes Potsdam, die trotz über Witterung durch großen organisatorischen Einsatz der BSG Lok Kirchmöser abgewickelt

werden konnten, gingen die Titel an Regina Keydel (Mot.-Süd Brandenburg) und Robert Reimer (Turb. Neuruppin). Keydel hatte gegen Brita Reimer (Turb. Neuruppin) harten Widerstand zu brechen, um mit 6:4, 4:6, 6:3 erneut einen Bezirksmeistertitel zu erringen. Halbfinale: Keydel — Fertig (Mot.-Süd Brandenburg) 6:0, 6:2, Reimer — Reicher (Mot.-Süd Brandenburg) 6:1, 6:3. Bei den Männern hatte Robert Reimer einen großen Tag. Nach Siegen über Weiher und Eiseler (Mot.-Süd Brandenburg) ließ sich der 18jährige auch im Finale von Kaudasch (Lok Kirchmöser) nicht mehr überraschen und besiegte den Lokalfavoriten mit 6:4, 2:6, 6:3. Halbfinale: Reimer — Eiseler 6:2, 6:1, Kaudasch — Schäfer (Mot. Hennigsdorf) 7:6, 6:2.

Wolter

Finsterwalde und Weißwasser — Meister im Bezirk Cottbus

Mannschaftsmeister 1978 des Bezirkes Cottbus wurden die Damen von Motor Finsterwalde und die Herren von Chemie Weißwasser. Beide Teams setzten sich souverän ohne Verlustpunkt gegen ihre Konkurrenz durch. Überraschend stark der Vizemeister bei den Herren — Chemie Guben. Durch mehrere Spielerverluste muß mit Einheit Forst ein langjähriges Mitglied der Bezirksliga absteigen.

Die Abschlußtabellen:

Frauen

- Motor Finsterwalde 10:0 40:5
- Aktivist Lauchhammer 8:2 34:11
- Einheit Spremberg 4:6 19:26
- Einheit Forst 4:6 16:29
- Dynamo Lübben 4:6 15:30
- Chemie Schwarzheide 0:10 11:34

Männer

- Chemie Weißwasser 14:0 46:17
- Chemie Guben 12:2 40:21
- Medizin/Motor Cottbus 10:4 42:21
- Lokomotive Elsterwerda 6:8 26:37
- Aktivist Schwarze Pumpe 4:10 27:36
- Chemie Weißwasser II 4:10 22:31
- Einheit Spremberg II 4:10 27:36
- Einheit Forst 2:12 20:41

Der 18jährige Thomas Kellner — neuer Bezirksmeister!

Die Bezirksmeister 1978 wurden erneut in Spremberg ermittelt. Dagmar Wunderlich (Motor Finsterwalde) verteidigte sowohl im Frauen-Einzel als auch im

Himmel gefallen

Berichte und Tabellen von den Mannschafts- und Einzelmeisterschaften einiger Bezirke

Doppel ihre Titel erfolgreich. Im Einzel besiegte sie im Finale Erika Nickel (Dynamo Lübben) ohne nennenswerten Widerstand 6:0, 6:0, und gemeinsam mit Dr. Regine Pifarek (Medizin Cottbus) gewann sie auch das Doppel gegen die Kombination Lia Müller/Erika Nickel (Lok Elsterwerda/Dynamo Lübben) 6:0, 6:1. Den 3. Platz belegten Lia Müller und die erst 17jährige Kerstin Piehler von Aktivist Lauchhammer.

In der Männer-Konkurrenz gelang der Jugend der erfolgreiche Durchbruch zur Spitze. Der 18jährige Thomas Kellner (Medizin Cottbus) — bisher Nr. 9 der Bezirksrangliste — erkämpfte sich erstmals den Titel im Einzel und auch im Doppel gemeinsam mit seinem gleichaltrigen Partner Michael Gohlke von Chemie Weißwasser. Thomas hatte bereits bei den Bezirksranglistenspielen mit seinen Ergebnissen aufhorchen lassen. In Spremberg räumte er im wahrsten Sinne des Wortes mit seinem variablen Spiel die gesamte bisherige Spitze des Bezirkes aus dem Wege. Krautz (Chemie Weißwasser), Baumgardt (Chemie Schwarzheide) und Keller (Einheit Spremberg) unterlagen in dieser Reihenfolge glatt in zwei Sätzen. Im Halbfinale traf Thomas auf den langjährigen und amtierenden Bezirksmeister Hans-Joachim Pöschk (Medizin Cottbus). Trotz Gewinns des ersten Satzes resignierte Pöschk bereits im zweiten Satz und unterlag schließlich Thomas Kellner mit 6:3, 2:6, 3:6. Das Finale bestritten schließlich Thomas Kellner und der „ewige Zweite“ Jürgen Wiesner (Chemie Schwarzheide). Fast sah es nach dem Gewinn des zweiten Satzes durch Jürgen Wiesner so aus, als ob er das richtige Rezept gefunden hatte, doch Thomas ließ sich nicht beirren. Er gewann völlig verdient mit 6:1, 6:7, 6:2 und wurde erstmals Bezirksmeister der Männer. Damit sah Thomas seinen außerordentlichen Trainingsfleiß belohnt (er trainiert fast jeden Tag).

Mit Eick Methke auf dem 3. Platz machte ein weiterer 18jähriger von Chemie Guben auf sich aufmerksam. Matuschke (Medizin Cottbus), Nr. 7 der Bezirksrangliste, mußte bereits in der ersten Runde glatt mit 1:6, 4:6 gegen Eick die Segel streichen. Anders (Lok Elsterwerda), Nr. 10—12, gewann wenigstens noch einen Satz mit 6:3 (2:6, 1:6). Lutz Unger (Einheit Spremberg), Nr. 3—4 der Bezirksrangliste, wurde jedoch mit 0:6, 1:6 glatt vom Platz gefegt. Um den Einzug ins Finale scheiterte Eick jedoch (diesmal noch) an Jürgen Wiesner mit 3:6, 3:6.

Im Endspiel des Doppels stand neben Kellner und Gohlke mit Baumgardt (Chemie Schwarzheide) ein weiterer Jugendlicher, der zusammen mit Wiesner im Halbfinale die Titelträger von 1977 Pöschk/Herm (Medizin Cottbus) entthronten. Die Kombination Keller/

Gohlke hatte auf dem Weg ins Finale die Vorjahreszweiten Keller/Unger (Einheit Spremberg) mit 6:4, 6:2 bezwungen und gewannen schließlich den Titel mit 0:6, 6:2, 6:2 gegen Wiesner/Baumgardt.

Neue Meister im Gemischten Doppel wurden Dr. Pifarek/Pöschk (Medizin Cottbus) im Finale gegen Wunderlich/Wiesner (Motor Finsterwalde/Chemie Schwarzheide) mit 9:2 (Langsatz — witterungsbedingt). Ludwig

- Aufbau Dresden Mitte II 3:4 24:37
- Wissenschaft Kreischka 3:4 27:36
- Medizin Görlitz 1:6 26:37
- Wissenschaft TU III 0:7 8:53

Frauen

Nach Abschluß der Rundenspiele lagen 3 Mannschaften punktgleich an der Tabellenspitze, so daß der direkte Vergleich zwischen den 3 Mannschaften herangezogen werden mußte, um den Bezirksmeister zu ermitteln.

Einheit Großenhain — Empor Dresden Löbtau 4:5; Einheit Großenhain — Medizinische Akademie II 6:3; Empor Dresden Löbtau — Medizinische Akademie II 2:7.

Daraus ergab sich folgende Tabellen-spitze:

- HSG Med. Akademie II 10: 8 23:18
- BSG Einh. Großenhain 10: 8 23:19
- BSG Emp. Dresden Löbt. 7:11 15:24

Etwas glücklich mit nur einem weniger verlorenen Satz wurden die Spielerinnen Richter, Kockisch, Bär, Hallbauer, Rommel, Thomas und Wilde Bezirksmeister. Ohne einen Sieg mußte die BSG Lokomotive Dresden in die Bezirksklasse.

Bei den insgesamt ausgetragenen 21 Spielen gab es 1 Heim- und 10 Auswärtserfolge, wobei das Ergebnis 7:2 zehnmal, die Ergebnisse 5:4 und 6:3 fünfmal und 8:1 und 9:0 viermal erreicht wurden.

Schlosser

Mit 13 Jahren dreimal Meister

Die Bezirksmeisterschaften waren mehr als dürftig besetzt. 14 Frauen und 18 Männer bewarben sich um die Titel. Die Wettkämpfe brachten die erwarteten Ergebnisse. Man muß leider feststellen, daß nur zwei Wettkämpfe Interessantes, Anregendes boten.

In der Vorschlußrunde des Frauen-Einzels siegte die erst 13jährige „Micky“ Sänger 5:7, 7:6, 7:6 gegen die Sonderligaspielerin Christine Paul. Christine hatte 5 Siegbälle, nach 2 1/2 Stunden verließ sie aber geschlagen den Platz. Ein ebenfalls sehr spannendes Spiel, sagen die wenigen Zuschauer, entweder Teilnehmer oder Verwandte, im Frauen-Doppel-Endspiel.

Heike Wagner/Andrea Sänger hatten mehr zu kämpfen, als ihnen lieb war, um Brigitte Rahnisch/Gisela Albrecht (Chemie Radebeul) nach hartem Kampf 4:6, 6:4, 7:5 niederzuringen.

Erfreulich, wie alle vier schnell und hart spielten, versuchten, durch Netzangriffe zum Punkterfolg zu gelangen.

(Fortsetzung Seite 14)

Bezirksliga Dresden

Männer

Eine Staffel mit 8 Mannschaften nahm Anfang Mai den Kampf um den Bezirksmeistertitel des Bezirkes Dresden auf. Durch den Abstieg der I. Herrenmannschaft der HSG Medizinische Akademie Dresden in die Bezirksliga gab es bereits vor dem Beginn der Wettkämpfe einen hohen Favoriten für den Bezirksmeistertitel. Zwei weitere Mannschaften mit Verbandsligaerfahrungen — die HSG Wissenschaft TU Dresden II und die BSG Einheit Radebeul — vervollständigten eine favorisierte Spitzengruppe in der Bezirksligastaffel.

Es gab insgesamt 28 Begegnungen mit 17 Heimsiegen und 11 Auswärtserfolgen, wobei das Ergebnis 7:2 zehnmal, die Ergebnisse 5:4 und 6:3 fünfmal und 8:1 und 9:0 viermal erreicht wurden.

Bereits am zweiten Spieltag trafen zwei Anwärter auf den Staffelsieg aufeinander. In diesem Duell schlug die I. Mannschaft der HSG Medizinische Akademie Dresden die Vertretung der HSG Wissenschaft TU Dresden II klar mit 7:2. Die HSG Wissenschaft TU Dresden II schlug wiederum die starken Spieler von Einheit Radebeul mit 7:2. Im dritten Spitzenspiel zwischen der HSG Medizinischen Akademie I und der BSG Einheit Radebeul gab es nur einen knappen Sieg der Mediziner aus dem Waldpark-Blasewitz mit 5:4.

Die favorisierten Spieler der HSG Medizinische Akademie Dresden mit den Sportfreunden John, Fernitz, Bäßler, Lehmann, Bergmann und Bezold holten sich ohne eine Niederlage den Staffelsieg. Das Abschneiden der Mannschaft der BSG Medizin Görlitz kommt doch etwas überraschend. Mit nur einem gewonnenen Spiel müssen die Sportfreunde aus Görlitz, die jahrelang in der Bezirksliga spielten, gemeinsam mit der HSG Wissenschaft TU Dresden III den Weg in die Bezirksliga antreten. Nach Abschluß der Spiele gab es folgenden Tabellenstand:

- Medizinische Akademie I 7:0 49:14
- Wissenschaft TU II 6:1 42:19
- Medizinische Akademie II 4:3 33:28
- Einheit Radebeul 4:3 39:24

Es ist noch kein Meister...

Rährisch/Albrecht hatten schon als Geschwister Franz in der Jugend erfolgreich im Doppel gespielt.

Im Frauen-Einzel gewann Heike das Endspiel 7:5, 6:1 gegen Andrea (vergangenes Jahr 6:0, 6:0). Im ersten Satz konnte die Jüngere noch mithalten, dann setzte sich die Gesangsstudentin Wagner durch größere Erfahrung, Tempo und Härte klar durch.

Das Männer-Einzel brachte dem Resultat nach Wolfgang Backhaus einen sicheren 6:4, 6:0-Erfolg im Endspiel gegen Steffen John. Aber kaum ein Spiel, in dem der schnell und hart spielende Steffen nicht einen oder mehrere Spielbälle besaß. Doch „Backys“ Ruhe, Übersicht und Genauigkeit waren nicht zu erschüttern.

Das einzige noch Nennenswerte neben der gekonnten Turnierleitung durch Günter Klose und Hebbly Herrmann, der 2fache Bezirksmeisterschaftserfolg der 13jährigen Andrea Sänger — ein neuer „Altersrekord“ im Bezirk Dresden. Es sieht so aus als ob viele Jahre vergehen werden, ehe dieser Rekord mal durch eine 12jährige gebrochen wird.

Endspielergebnisse:
Frauen-Einzel: Heike Wagner (HSG TU) — Andrea Sänger (Med. Ak.) 7:5, 6:1
Männer-Einzel: Wolfgang Backhaus (TU) — Steffen John (Med. Ak.) 6:4, 6:0
Damen-Doppel: Wagner/Sänger — Albrecht/Rährisch 4:6, 6:4, 7:5
Männer-Doppel: Backhaus/John — Dr. Graubner/P. Walter (Aufbau Mitte) 6:1, 7:5
Gemischtes Doppel: Sänger/John — Rährisch/V. Stoll (Chemie Radebeul) 6:0, 6:2 — Zan —

Vier Titel für die Gastgeber

Auf alle Fälle war es eine gut organisierte Bezirksmeisterschaft, die da mit 16 Frauen und 32 Männern zweieinhalb Tage lang über die Karl-Marx-Städter Anlage der BSG Einheit Mitte im Kücnwald lief. Die anderen großen Sektoren im Bezirk hatten alle mehr oder weniger triftige Gründe gefunden, um sich diese Veranstaltung abzuwimmeln, und darum hatte BFA-Chef Brenne kurzerhand die „eigne“ Anlage samt Leitungsmitteln dafür engagiert. Leider beteiligten sich die Sonderliga-Spielerinnen von Motor Altendorf nur spärlich an dieser Meisterschaft, und bedauerlicherweise waren auch die Zwickauer gerade zu einem Freundschaftsspiel in der CSSR, so daß von dort einige Ranglistenspieler fehlten. Aber mit Sylvia und Peter Weiß waren auf alle Fälle die Favoriten dabei — so dachte man zumindest bis zu dem Moment, als Sylvia Weiß infolge einer Lebensmittelvergiftung aus dem Rennen

genommen werden mußte. So wurde der Weg für Evelyn Wunsch frei, die dann ohne lange zu fackeln nach zwei Siegen — über ihre Schwester Ute Siebeneicher 6:1, 6:1 und Andrea Ihm 6:3, 6:1 — auf das Siegerpodest stieg. Wie gesagt, durch das frühzeitige Ausscheiden von Sylvia Weiß hatte sich alles ein wenig verschoben, sonst wäre es wahrscheinlich zur Finalpaarung Weiß — Wunsch gekommen, die wir sehr gern gesehen hätten.

Bei den Männern gab es über den neuen Meister keinen Zweifel, da Peter Weiß allen anderen um ein bis zwei Klassen überlegen war. Jedoch vorm Semifinale gegen den ebenfalls aus Aue stammenden 18jährigen Kurt Junghänel hatte er ein wenig „Manschetten“ — unbegründet, wie sich nach dem 6:2, 6:2 erwies. Aber „Kurte“, der technisch eigentlich alles drauf hat, ist ganz einfach noch zu unausgeglichen. Im Finale spielte Weiß sehr konzentriert gegen seinen Klubkameraden Günter Siegert 6:0, 6:1 (beide Einheit Mitte KM-Stadt), wobei das besagte Konzentrationsvermögen neben den langen Grundschlägen das Imponierende an seinem Spiel ist. Siegert hatte zuvor Lutz Werner (Einheit Mittweida) in zwei Sätzen ausgeschaltet, nachdem Werner überraschend gegen Erland Richter (an 3 gesetzt) 6:1, 6:2 gewonnen hatte.

Da die Finalisten des Männer-Einzels für das Doppel nicht gemeldet hatten, wurde für Held/Loose (Post Aufbau KM-Stadt) — die abnommierten Vizemeister — der Weg zum Bezirksmeister frei. Sie gewannen gegen Czernei/Junghänel (Zwickau/Aue) 6:2, 3:6, 6:1, während im Mixed ein vierter Titel an den Gastgeber ging. Siebeneicher/Siegert gewannen nach Vertagung des dritten Satzes durch einen Gewitterregen gegen Ihm/Richter 2:6, 7:6, 6:1.

Im Frauen-Doppel wurden insgesamt nur 5 Spiele ausgetragen, und aus der ursprünglich mit Spannung erwarteten Finalbegegnung wurde eine enttäuschend schnelle Partie zugunsten Wunsch/Siebeneicher, die gegen die Altendorferinnen Engels/Roscher glatt 6:2, 6:2 gewannen. — Watt. —

Regenschauer verdarben alles!

Nicht rein zufällig hatte der BFA Magdeburg die Durchführung der diesjährigen Bezirksmeisterschaften der BSG Einheit Wernigerode übertragen. In der „bunten Stadt am Harz“ war seit eh und je gute Tennis-Arbeit geleistet worden, und diese Meisterschaften sollten gewissermaßen eine Anerkennung bedeuten. Alle Mühen in der Vorbereitung und eine exakte Organisation waren leider vergeblich, da die ungünstigen Witterungsbedingungen eine einwandfreie Ausrichtung nicht zuließen. Schon am ersten Tag mußte wegen der von Zeit zu Zeit einsetzenden Regenschauer ständig unterbrochen werden. Immer wieder kämpften die Aktiven selbst um das Trockenlegen der Plätze, an der

Spitze die Sportfreunde Dr. Waldhausen und Kluge. Am zweiten Tag zwang dann Dauerregen zum vollständigen Abbruch. Bis dahin wurde wenigstens das Frauen-Einzel unter Dach und Fach gebracht. In der Vorschlußrunde haite Hoberg (Motor Mitte) gegen Kannenbergl (Stahl Blankenburg) mit 6:1, 6:3 und Dierks (Aufbau Börde/MSO) gegen Günther (Motor Süd) mit 6:4, 6:3 gewonnen. Im Finale behielt dann Dierks über Hoberg mit 6:2, 6:7, 6:2 die Oberhand. Beim Männer-Einzel kam man bis zur Vorschlußrunde. Heinz (Motor Mitte) siegte über Brunotte (Wernigerode) mit 3:6, 7:6, 6:2, und Grundmann schlug Dr. Waldhausen (Wernigerode) 6:4, 7:6. Weitere Entscheidungen wurden vertagt. A. B.

Familie Wölle viermal auf Platz 1 in Gera

Zunächst ist eine starke Beteiligung festzustellen und eine nach vorn strebende Jugend, vor allem wird das bei den Frauen sichtbar. Im Frauen-Einzel setzten sich erwartungsgemäß die Jenenserinnen durch. Annette Wölle, die im Endspiel ihre jüngere Schwester 6:1, 6:2 schlagen konnte, schmückte sich mit dem Titel einer Bezirksmeisterin. Sie hatte bis zur Vorschlußrunde durch Siege über Martin (6:1, 6:0) und R. Müller (Königsee) mit 6:2, 6:0 nur drei Spiele abgegeben. Sie bekam aber alle Hände voll zu tun, um gegen Heindel (WBK Rudolstadt) mit 7:6, 6:3 in die Endrunde einzuziehen.

Constanze Wölle hatte es schwer, ins Endspiel gegen ihre Schwester zu kommen. Sie mußte Marion Fuchs (Königsee) mit 6:4, 6:2, G. Kremer (Wismut Gera) 6:3, 6:4 und K. Reinhold (Uni Jena) mit 6:1, 6:2 niederringen. Erfreulich, daß von den letzten vier drei noch der Jugend angehören. Anerkennungswert auch die Aufwärtsentwicklung bei Wismut Gera; es kamen mit G. Kremer und H. Mörschner zwei Frauen unter die Letzten zehn.

Im Frauen-Doppel gewannen überraschend Wölle C./Mlynski über Wölle A./Reinhold.

Bei den Männern konnte die Jugend noch nicht im gleichen Maße Erfolge erringen. Lediglich Ralf Lochmann (Königsee) erreichte die Runde der letzten vier. Bezirksmeister wurde einmal mehr Jürgen Wölle (Uni Jena) durch Siege über Hoffmann (WBK Rudolstadt) 6:1, 6:1, Geithe (Wismut Gera) 6:4, 6:3, Kalweit (Med. Rudolstadt) 6:3, 6:2 und Lochmann 3:6, 6:2, 6:2. Das Endspiel sah ihn dann mit knappen 1:6, 6:3, 7:5 über Klaus Fischer (Wismut Gera) erfolgreich. Fischer hatte in der unteren Hälfte gegen Niklaus 6:1, 6:3, Krake (Chemie Jena) 6:2, 6:2, Graulich (Wismut Gera) 6:2, 6:2 und Voigt 6:1, 6:3 gewonnen.

Das Männer-Doppel sah ebenfalls Jürgen Wölle mit Dr. Rudat auf Platz 1. Sie schlugen Naesiger/Voigt (Wismut Gera) 6:3, 6:4. Heinz Hanke

Es ist noch kein Meister...

Ansturm der Jugend abgewehrt

Bei den Leipziger Bezirksmeisterschaften, diesmal wieder bei Aufbau Südwest ausgetragen, tauchte mehr als einmal die Frage auf, ob der seit einigen Jahren gewählte Zeitpunkt — Ende August — wohl der richtige für eine solche Meisterschaft sei. Überlegungen solcher Art ergaben sich aus der erneut unbefriedigenden Teilnehmerzahl (17 Männer, 11 Frauen — für einen Bezirk wie Leipzig indiskutabel), aber auch hinsichtlich des Niveaus. Beides ist leicht erklärlich, denn viele sind zu diesem Zeitpunkt im Urlaub oder kommen von dort — keinesfalls eine Zeit der Hochform. Damit soll natürlich nicht alles entschuldigt werden, denn Leipzigs Frauen sind sicherlich auch im Juni nicht wesentlich besser, als sie sich im August präsentieren.

Im Männer-Einzel wehrten die Routiniers noch einmal den Ansturm der Jungen ab, denn im Finale standen sich Dr. Bernd Dobmaier (36/DHFK) und Karl-Heinz Schwink (37/Aufbau SW) gegenüber. Dr. Dobmaier hatte schon im Viertelfinale die kritischste Situation zu überwinden, als der 18jährige Klaus Kretschmar (Aufbau SW) beherzt angriff und bei einer 4:2-Führung im dritten Satz dicht vor dem Sieg stand. Doch in gleichem Maße wie Kretschmar offensichtlich Angst vor dem Sieg bekam, steigerte sich der Leipziger Arzt, bewies vor allem Nervenstärke. Ansonsten war noch bemerkenswert, daß Wolfgang Brauße (Aufbau SW) schon im Viertelfinale gegen Karl-Heinz Rast (LVB) nach zwei Sätzen mit 2:6, 5:7 ausstieg. Das Endspiel zwischen Dr. Dobmaier und Schwink konnte nicht alle Wünsche erfüllen. Dazu kennen sich beide wohl auch zu gut. Schwink holte im ersten Satz einen 0:5-Rückstand bis zum 4:5 auf, doch dann hieß es 6:4 für Dr. Dobmaier. Im zweiten Satz wiederholte er dieses Ergebnis. Erstaunlich an diesem Spiel eigentlich nur, daß Dr. Dobmaier der Spieler war, der mehr den Angriff suchte und deshalb letztlich verdient gewann.

Wenn für Klaus Kretschmar im Einzel im Viertelfinale Endstation war, so hatte er nach Abschluß doch die Genugtuung, mit zwei Titelgewinnen zusammen mit Christine Martin (Aufbau SW) erfolgreichster Teilnehmer zu sein. Im Männer-Doppel wurde die Kombination Routinier-Nachwuchsspieler Schwink/Kretschmar ihrer Favoritenrolle überzeugend gerecht und setzte sich im Endspiel mit 6:2, 6:4 gegen Dr. Dobmaier/Rast durch. Im gemischten Doppel gewannen Klaus mit seiner Schwester Sybille 7:6, 5:7, 6:2 gegen Gerda Kaltenborn (DHFK) und Dr. Bernd Dobmaier. Gerda Kaltenborn, Leipzigs Serienmeisterin der 60er Jahre, hatte zuvor noch einmal nach dem Titel im Frauen-Einzel gegriffen und fast Erfolg gehabt. Gegen die um über 20 Jahre jüngere Christine Martin führte sie schon mit 6:2, 3:0. Erst dann besann sich Christine auf ihre spielerischen Möglichkeiten. Mit 2:6, 6:4, 6:2 behauptete sich Christine Martin im Schlußspurt noch klar. Schon im Halbfinale war Vorjahrsmeisterin Sybille Kretschmar, in dieser Saison weit entfernt von ihren im letzten Jahr gezeigten Leistungen, gegen Gerda Kaltenborn mit 3:6, 0:6 untergegangen. Ihren zweiten Titel sicherte sich Christine Martin im Frauen-Doppel mit ihrer Gemeinchaftskameradin Hannelore Ruth 6:3, 6:0 gegen Sybille Kretschmar und Susi Afmann (ASW), wobei Susi allerdings durch eine Verletzung, die sie sich zuvor zugezogen hatte, gehandicapt war.

Rolf Becker

Wichtigste Ergebnisse, Männer-Einzel, Viertelfinale: Schwink — M. Kamp-rad (Stahl Bad Lausick) 6:2, 6:3, S. Fiedler (DHFK) — Liebich (Stahl Bad Lausick) 7:5, 6:3, Rast — Brauße 6:2, 7:5, Dr. Dobmaier — Kretschmar 6:4, 6:7, 6:4; **Halbfinale:** Schwink — Fiedler 6:4, 6:1, Dr. Dobmaier — Rast 6:4, 6:4; **Endspiel:** Dr. Dobmaier — Schwink 6:4, 6:4.
Frauen-Einzel, Halbfinale: Kaltenborn — Martin 6:3, 6:0, Martin — Afmann 6:2, 6:0; **Endspiel:** Martin — Kaltenborn 2:6, 6:4, 6:2.
Männer-Doppel, Halbfinale: Schwink/Kretschmar — Liebich/Kamp-rad 6:4, 6:0, Dr. Dobmaier/Rast — Bluhm/Seidl (LVB/Stahl Bad Lausick) 6:1, 6:4; **Endspiel:** Schwink/Kretschmar — Dr. Dobmaier/Rast 6:2, 6:4.
Frauen-Doppel, Halbfinale: Kretschmar/Afmann — Helwig/König (Stahl Bad Lausick) 6:0, 6:0, Martin/Ruth — Kaltenborn/Strokosz 1:6, 6:2, 6:1; **Endspiel:** Martin/Ruth — Kretschmar/Afmann 6:3, 6:0.
Gemischtes Doppel, Halbfinale: Kaltenborn/Dr. Dobmaier — Strokosz/Rast 6:2, 6:0, Kretschmar/Kretschmar — Afmann/Fiedler 6:4, 6:0; **Endspiel:** Kretschmar/Kretschmar — Kaltenborn/Dr. Dobmaier 7:6, 5:7, 6:2.

Am Internationalen Tennisturnier in Kiew nahmen Christine Schulz und Thomas Arnold teil. Im Teilnehmerfeld der Männer wurden außerdem als Gäste Spieler aus Burma, der VR Bulgariens, der UdSSR, der VR Polen und der Ungarischen VR begrüßt.

Das 48er Feld wurde von Spielern der UdSSR ergänzt, die sich leistungsmäßig aus Spitzenspielern der Rangliste bis zu Nachwuchsspielern aus der Jugendklasse zusammensetzten. Ähnlich war auch die Zusammensetzung des Teilnehmerfeldes bei den Frauen (32), bei denen Moskowa — VR Bulgariens, Skronska — CSSR und Fridenzi — Ungarische VR neben unserer Spielerin als Gäste anwesend waren.

ler einzustellen, um damit zum eigenen Spiel zu finden. Diese Startschwierigkeiten zeigten sich besonders bei Christine Schulz in ihrem ersten Spiel gegen die gleichaltrige Pannowa aus Taschkent, die in der Rangliste der UdSSR den 56. Platz und bei der Jugend den 15. Platz im vergangenen Jahr belegte und gegen Christine mit 6:1, 6:4 gewann.

Auch im Doppel fand sich Christine noch nicht zu recht und mußte sich mit ihrer Partnerin Rewa — 13 Jahre und 16. der Kinderrangliste der UdSSR — dem Paar Krasko/Ei-sejenko mit 6:4, 6:1 beugen. Auch Thomas Arnold hatte mit den genannten Schwierigkeiten zu kämpfen und

In Kiew ohne Glanz

Die hohe Wertschätzung des Turniers wird durch die Anwesenheit des Generalsekretärs des Tennisverbandes der UdSSR, des Vorsitzenden des Sportkomitees der Ukraine, des Vorsitzenden des Tennisverbandes der Ukraine und weiterer Mitarbeiter dieser staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen unterstrichen.

Die Platzanlage, in der Nähe des im Umbau befindlichen Fußballstadions von Dynamo Kiew, hatte 5 nebeneinanderliegende Tennisplätze, die durch teilweise wolkenbruchartige Regenfälle mehrfach überschwemmt und dadurch recht weich geworden waren. Dazu kamen besonders an den ersten drei Tagen stürmische Windböen, die gepaart mit der ungewohnten Ballmarke „Leningrad“, bei unseren Spielern nicht die richtige Spielfreude aufkommen ließen. Darum muß man sagen, daß unsere Spieler Ergebnisse erreichten, die nicht ihrem Leistungsvermögen entsprachen. Sie müssen noch lernen, sich auf ungewohnte Situationen schnell

fand zu keinem stabilen Spiel. Mit dem denkbar knappen Ergebnis von 7:6, 7:6 gelang es ihm aber, seinen Gegner Markin — 16 Jahre alt und 31. der Jugendrangliste — zu bezwingen. Sein nächster Gegner, Kaznelson (23 Jahre alt, aus Minsk), 25. in der Rangliste und bekannt in der SU als „Favoritenschreck“ verlangte da schon weit mehr Können. In einigen Passagen und mehreren gut durchdachten Spielzügen zeigte Arnold, daß er einiges kann, aber noch nicht in der Lage ist, es permanent zu zeigen. Sein Ergebnis gegen den „erfahrenen Hasen“ mit 2:6, 7:5, 2:6 ist darum beachtenswert und sollte unserem Spieler wichtige Erfahrungen vermittelt haben.

Im Doppel der Männer hatte Arnold seinen Einzelgegner Markin als Partner. Ihre Gegner Bogomoljow und Posdnjakow aus Moskau — 24 und 26 Jahre alt, 9. und 16. der Rangliste — gingen kein Risiko ein und entschieden das Spiel mit 6:2, 6:2 glatt für sich.

Urban

Werner-Seelenbinder-Turnier in Dresden

Tagelang regnete es. Der Veranstalter des Gedenkturniers für Jugendliche, die Sektion Tennis des BSG Post Dresden, stand vor schwierig zu lösenden Aufgaben; seit Monaten werden die 10 Plätze ohne Platzmeister hergerichtet. Dazu baute die Sektion Garderobenräume und vergrößerte das Klubhaus. 1800 Stunden waren dafür nötig.

Am ersten Tag stürmte es zu allem Überfluß, hin und wieder fiel ein feiner Nieselregen, doch am Endspieltag lachte pausenlos die Sonne.

61 Jungen und 41 Mädchen, davon 23 Sportler aus Katowice, Prag, Teplice und Plsen kämpften um den Sieg. Doch neben dem Tennis stand noch anderes auf dem Programm des „Vaters“ dieses Turniers, des Sektionsleiters Hans Schubert. So gab es an zwei Abenden die „Sohny-Disko“, einen Bratwurst- und einen Schaschlik-Abend.

Selbstverständlich legte wieder eine Delegation, diesmal unter Leitung des DTV-Präsidenten Karl-Heinz Sturm, am Mahmal der Antifaschisten einen Kranz nieder.

Die Turnierleitung meisterte ihre Aufgaben unter der Leitung von Helmut Scheutlich; die Frauen der Tennissektionen sorgten von früh bis abends für das leibliche Wohl der Teilnehmer und Gäste. Und unterstützt wurde das Turnier wie immer in großartiger Weise von der BSG Post.

Der Turnierverlauf zeigte, daß wir nach wie vor ein ganzes Stück hinter dem spielerischen Niveau unserer tschechischen Freunde herhinken, und es sieht nicht so aus, als ob sich das in den kommenden Jahren zu unserem Vorteil ändern könnte. Obwohl unsere gesamte Spitzenklasse am Start war, konnte sich nur unsere Meisterin Christine Schulz (TSV Stahnsdorf) durchsetzen. Bei den Mädchen standen drei ÖSSR-Mädchen in den Halbfinals, bei den Jungen drei ÖSSR- und ein polnischer Sportler.

Unser DDR-Jugendmeister Steffen John (Medak Dresden) und auch Vizemeister Ralf Lichtenberg (Leuna) waren nicht in bester Form.

Der wesentlichste Unterschied zwischen den ÖSSR-Vertretern und unseren Spitzen ist bei gleicher Härte der Grundschläge die geringere Fehlerquote.

Christine Schulz allerdings spielt enorm sicher, leider immer noch ohne große Variationen; unsere Jungen dagegen schlagen vielseitig, sind jedoch in den Grundschlägen unsicher. Steffen ist zwar konzentriert, aber nicht sicher genug, und Ralf verschenkt aus Unkonzentration eine unnötig hohe Zahl „leichter Bälle“.

Das Mädchen-Endspiel gewann Christine zwar glatt 6:2, 6:3 gegen Suchova, doch täuscht das Ergebnis über den wahren Spielverlauf hinweg. Unsere Meisterin mußte schwer arbeiten, um ihre Laufbahn als Jugendliche mit diesem Turniersieg abzuschließen.

Petr Musil aus Prag besaß seine Stärken vor allem in sehr hart und verdeckt geschlagenen Grundschlägen. Ohne Schwierigkeiten bezwang er im Endspiel Poznicek (Plsen) 6:3, 6:3.

Aus Zeitgründen konnten in den Doppelwettbewerben bis auf die Endspiele nur Langsätze gespielt werden. War das unser Vorteil? Zwei DDR-Paare kämpften bei den Jungen um den Sieg. Das Endspiel sah dann John/Mudrik als ungefährdeten Turniersieger; Reimer/Herrgott verloren 1:6, 2:6. Überraschend der Sieg der Turnierzweiten über unser Meisterpaar Lichtenfeld/Schmidt mit 9:6! Das „eigentliche“ Doppel-Endspiel fand schon in der Vorschlußrunde statt. Hier rangen die Turniersieger das starke Prager Paar Musil/Nekola 9:8 nieder.

Ohne Satzverlust siegte unser Meisterpaar Schulz/Schwarz im Endspiel mit 6:2, 6:4 gegen Fialova/Cerbacesta (Prag). Einen starken Eindruck hinterließen Sänger/Trettin. Mutig stürmten beide ans Netz, schlugen hart und zeigten einen vielversprechenden Spielwitz; Ansätze zu einem erfolgreichen Frauen-Doppel? Nur knapp verloren diese beiden in der Vorschlußrunde nach gutem Spiel gegen die Prager Finalisten.

Das Post-Turnier ist seit Jahren das bestbesetzte Turnier unseres Landes. Über 100 Teilnehmer, das ist eine Zahl, die entweder einen zusätzlichen Turniertag erfordert oder, und das wäre sicherlich nicht im Sinne vieler junger Sportler, eine Reduzierung der Teilnehmerzahl. Die Sektionsleitung sieht keinen anderen Weg.

Hier muß überhaupt einmal die Frage gestellt werden, warum in anderen Städten so wenig Nachwuchsturniere organisiert werden? Warum nicht mal eine Selbstverpflichtung anderer Gemeinschaften, die oft sehr kritisch über Dresden urteilen?

Übrigens erhielt nach der Siegerehrung unter stürmischen Beifall der Anwesenden ein altbewährter Funktionär aus den Händen des DTV-Präsidenten die Goldene Ehrennadel des DTV der DDR — Hans Schubert! Herzlichen Glückwunsch und Dank.

Konrad Zanger

Auch die Eltern waren zufrieden

Es hatte sich endlich das in den Sommermonaten so oft ausgebliebene Tennis-Wetter eingestellt. Kein Wunder, daß die Mädchen und Jungen und die Kinder des Bezirkes Magdeburg mit großem Elan das wieder gut vorbereitete Nachwuchsturnier bestritten. So zeigten die Funktionäre von Motor Mitte Magdeburg, daß sie nicht nur die Aktivitäten der Spitze fördern, sondern weiterdenken. Vor allem Willy Brandt als Chef des BFA und Heinz Kühn, stellvertretend für viele andere Sportfreunde genannt, sorgten für einen zügigen Ablauf.

Zwei Tage lang kämpften fast 100 Eleven unseres Sports um die Siegespalme. Es war eine Freude, zahlreiche Spiele zu beobachten, und die vielen zuschauenden Eltern wie auch die Veranstalter zeigten zufriedene Gesichter. Herausragend bei der männlichen Jugend Rainer Hannemann und Martin Richter (Motor Mitte), bei den Kindern Hendrik Hackel und Frank Rimkuß (Aufbau Börde MSO), bei der weiblichen Jugend Elke Wahlmann (Motor Mitte) und bei den Kindern Beate Neß (ebenfalls Motor Mitte). Wahlmann schlug im Finale Andrea Sternkiker 6:3, 6:1. Beate Neß war über Ines Sulimma 4:6, 6:0, 6:4 erfolgreich. Hannemann siegte gegen Richter 6:3, 3:6, 7:5 und Rimkuß gegen Hackel 6:0, 6:1.

A. B.

*

In einer Festveranstaltung anläßlich des 30. Jahrestages unserer sozialistischen Sportorganisation wurden BFA-Vorsitzender Willy Brandt und der Vorsitzende der Spiel- und Wettkampfkommision, Heinz Spandau, mit der Verdienstmedaille der DDR ausgezeichnet. Unser Mitarbeiter Arthur Becker erhielt die Ehrenurkunde des Präsidenten des DTSB.

Jubiläum in Crimmitschau

Ein Pokal nicht nur zum „In-die-Vitrine-Stellen“, sondern auch wirklich zum „Draus-Trinken“ spielen alljährlich vier eingeladenen Mannschaften nach Davis-Cup-Art in Crimmitschau aus. Es ist ein Turnier, das von allen Teilnehmern viel Kondition erfordert und das von der gastgebenden BSG Fortschritt unter der bewährten Leitung Dr. Bertfried Bräuningers immer wieder vorzüglich organisiert wird.

Tradition ist, nicht nur zum diesjährigen 20. Jubiläum, zur Siegerehrung den gefüllten und sprudelnden Pokal die Runde machen und schnell alle Strapazen der Kämpfe vergessen zu lassen. In diesem Jahr war die BSG Sachsenring Zwickau stolzer Pokalgewinner mit 3:0 gegen Post Dresden, Fortschritt Crimmitschau und Wismut Gera, die in der obigen Reihenfolge die nächsten Plätze belegten. Zwickau verdankt den Pokalgewinn hauptsächlich dem beherzten Auftreten der zwei Nachwuchsspieler Seifert und Richter, die das routierte Post-Doppel aus Dresden, Pfeiff/Dr. Mortensen, 7:6, 6:2 bezwingen konnten.

Wer will 1979 als Übungsleiter Urlauber betreuen?

Die Urlauberaktion 1978 hat die bisher größte Resonanz gefunden. In 9 Urlaubsorten wurden von 40 Übungsleitern 2140 Urlauber betreut und dabei 25 Urlaubsturniere veranstaltet. Das zunehmende Interesse der Urlauber, sich in dieser Form mit dem Tennissport bekannt zu machen, hat dazu geführt, daß sich 1979 weitere Urlaubsorte unserer Aktion anschließen wollen. Deshalb werden noch Übungsleiter zum Einsatz in folgenden Orten gebraucht:

Göhren — Bansin — Blankenburg/Harz
Sellin — Ahlbeck — Tabarz
Binz — Heringsdorf — Oberwiesenthal
Zinnowitz — Schierke

Wer kann sich bewerben?

Ausgebildete Übungsleiter des DTV der DDR mit UL-Ausweis der Stufe II oder III, die in ihrer Heimatsektion als Übungsleiter tätig sind und für diesen Einsatz ihren Jahresurlaub nehmen. Der Einsatz beträgt im allgemeinen 3 Wochen.

Welche Aufgaben hat der eingesetzte Übungsleiter?

- Der Tennis-Unterricht erfolgt montags bis freitags mit täglich 4 Stunden.
- Der Unterricht ist vorrangig mit Anfängern in Kursform zu absolvieren.
- Bis zu 20 Prozent der Unterrichtszeit kann für die Förderung der Kinder und Jugendlichen des Urlaubsortes bzw. der örtlichen Sektionen aufgewendet werden.
- Im Einsatzzeitraum soll ein Urlaubsturnier veranstaltet werden.

Welche Vergünstigungen erhält der eingesetzte Übungsleiter?

- Ein 3-Bettzimmer wird für den Übungsleiter, seinen Ehepartner und 1 Kind bereitgestellt.
- Eine Verpflegungsstelle wird zugewiesen.
- Es gibt materielle und finanzielle Vergünstigungen, die örtlich unterschiedlich sein können und von der Übernachtung, der Verpflegung, Prämien oder anderen Entgelten abhängig sind.

Bewerbungen sind schriftlich bis zum 31. Januar 1979 einzureichen an:

Deutscher Tennis-Verband der DDR
Kommission Freizeit- und Erholungssport
Heinz Schiele
113 Berlin, Leninallee 202 B

- und müssen enthalten:
- Personalien; Vorname, Zuname, Geburtsdatum (auch für Ehepartner und Kind), Anschrift, Telefon.
 - Übungsleiterqualifikation: Stufe II oder III (Angabe, wann höchste Stufe erworben)
 - Wunschurlaubsorte können angegeben werden, die Bewerbung setzt jedoch im Prinzip das Einverständnis mit dem Einsatz in einem der genannten Orte voraus.
 - Angabe eines Wunsch- und eines Ausweichtermins, wobei der Zeitraum des Einsatzes zwischen dem 15. Juni und dem 15. September liegt.

Alle Interessenten, die ihre Bewerbung termingerecht eingereicht haben, erhalten bis zum 20. Februar 1979 schriftlich die Zu- oder Absage.

Terminplan 1979

— national (2. Fassung) —

Januar		
5.	Internationale Pokalwettkämpfe	Bad Salzungen
6.—7.	Internationales Hallentennisturnier	Bad Salzungen
14.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
21.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
28.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
Februar		
4.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
16.—18.	DDR-offenes Hallentennisturnier	Apolda
13.—16.	DDR-offenes Hallentennisturnier für Kinder und Jugend	Aschersleben
16.—18.	DDR-offenes Hallentennisturnier für ehemalige Teilnehmer	Aschersleben
18.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
25.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
21.—25.	DDR-Bestenermittlung im Hallentennis der Kinder und Jugend	Bald Salzungen
März		
4.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
11.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
17.—18.	DDR-offenes Hallentennisturnier	Magdeburg
25.	Pokalkämpfe im Hallentennis	
April		
7.—8.	Grenzlandpokalturnier	Zittau
27.—29.	XXXI. DDR-offenes Tennisturnier	Dresden
Mai		
1.	Punktspiele	
5./6.	Punktspiele	
8.—9.	Länderkampf DDR — Rumänien	Wernigerode
12./13.	Punktspiele	
18.—20.	XXVI. DDR-offenes Tennisturnier	Erfurt
19./20.	Punktspiele	
26./27.	Punktspiele	
30.—1. 6.	DDR-Studentenmeisterschaften	Leipzig
Juni		
1.—4.	XXIV. DDR-offenes Tennisturnier	Schwerin
1.—4.	Ranglistenturnier der Jugend	Dresden
1.—4.	VI. DDR-offenes Turnier der Kinder	Zeitz
9./10.	Punktspiele	
9.—10.	Kreis-Kinder- und Jugendspartakiade	
16.—17.	Bezirksmeisterschaften der Damen u. Herren	
16./17.	Punktspiele	
20.—23.	Internationales Tennisturnier	Bln.-Friedrichshagen
23.—24.	Bezirksjugendmeisterschaften	
23./24.	Punktspiele	
30.—1. 7.	Bezirkskindermeisterschaften	
24.—1. 7.	XXV. Internationales Turnier und Nationen-Pokal	Zinnowitz
29.—1. 7.	DDR-offenes Tennisturnier	Nordhausen

Terminplan 1979

Juli

- 7.-8. Mannschaftsmeisterschaft der Senioren — Vorrunde Erfurt
- 6.-8. XV. Henner-Henkel-Turnier Schwerin, Potsdam
- 7.-10. Vorrunde der DDR-Jugendmeisterschaften und DTV-Pokal der Jugend Erfurt, K.-M.-Stadt
- 9.-12. DDR-Bestenermittlung der Kinder B u. C Berlin
- 11.-15. DDR-Meisterschaften der Damen u. Herren Leipzig
- 12.-15. Vorrunde der DDR-Kindermeisterschaften und DTV-Pokal der Kinder Berlin, Halle
- 17.-18. DTV-Pokal der Jugend — Endrunde Suhl, Frankfurt
- 19.-22. DDR-Meisterschaften der Jugend Rostock
- 24.-25. DTV-Pokal der Kinder — Endrunde Rostock
- 26.-29. DDR-Meisterschaften der Kinder Schwerin
- 30.-2.8. Ranglistenturnier der Kinder Schwerin

August

- 2.-5. DDR-offenes Tennisturnier (international) Magdeburg
- 9.-12. DDR-Bestenermittlung der Jugend B (AK 15/16) Ahlbeck
- 16.-19. XIX. Turnier der Bergarbeiterjugend und Bestenermittlung der Junioren Lauchhammer
- 19. DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend — Vorrunde
- 26. DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder — Vorrunde
- 25./26. DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren
- 27.-1.9. Ostsee-Turnier Ahlbeck

September

- 1./2. Aufstiegsspiele
- 1./2. DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend — Zwischenrunde
- 1./2. DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder — Zwischenrunde
- 8./9. DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren
- 7.-9. DDR-offenes Tennisturnier Karl-Marx-Stadt
- 8./9. Aufstiegsspiele
- 11.-16. DDR-Meisterschaften der Senioren Berlin
- 16. DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend — Vorschlußrunde
- 23. DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder — Vorschlußrunde
- 23. DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Seniorinnen — Schlußrunde
- 30. DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Senioren — Schlußrunde
- DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend — Schlußrunde

Oktober

- 4.-7. XI. DDR-offenes Turnier der Jugend und Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier Dresden
- 6./7. DDR-offenes Kleinfeldtennisturnier Werdau
- 6./7. DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Kinder — Schlußrunde

Treff der Senioren und „Senioritas“ in Blankenburg/Harz

Schon oft wurden die gastfreundlichen Sektionen der BSG Lok und Stahl Blankenburg in der Öffentlichkeit lobend erwähnt. Auch diesmal hatten die Verantwortlichen die Magdeburger Bezirksmeisterschaften der Seniorinnen und Senioren in der Harzstadt wieder bestens vorbereitet, so daß sie unter der Regie von Fritz Kunze (Motor Mitte) reibungslos ablaufen konnten. Die sich noch am Tage in den Spielen nichts schenkten, trafen sich am Abend als beste Freunde in ungemütlicher Runde, wobei natürlich alle Spiele noch einmal ausgiebig diskutiert wurden — und die Verlierer in manchen Fällen eigentlich die Sieger hätten sein müssen, wenn nicht ... Was für Einlagen aber auch bei den Spielen geboten wurden! So lieferten sich im Finale des Männer-Doppels Wöge/Schulze und Hoffmann/Kunze ein tolles Gefecht, das sage und schreibe fast vier Stunden dauerte. Anerkennung für so viel Kondition!

Einige Ergebnisse:

Altersgruppe A, Männer-Einzel, Finale: Wieprecht (Lok Halberstadt) — Pilzecker (Lok Blankenburg) 6:3, 6:1. In die Vorschlußrunde waren außerdem Santarossa und Behsenroth gekommen.

Gruppe B, Finale: Kunze (Motor Mitte) — Mewes (Einheit Magdeburg) 7:5, 7:6. Für die Vorschlußrunde hatten sich auch Rabaetge und Schulze qualifiziert.

Gruppe A, Männer-Doppel, Finale: Wieprecht/Schulze (Lok Halberstadt) — Pilzecker/Baldamus (Lok Blankenburg) 6:3, 6:1. Vorschlußrunde: Hildebrandt/Lorenz und Peters/Lieper.

Gruppe B, Finale: Wöge/Schulze (Einheit Magdeburg) — Hoffmann/Kunze (Lok Halberstadt/Motor Mitte) 7:6, 6:7, 7:5. Vorschlußrunde: Neels/Christav, Kahle/Scheffer.

Altersgruppe A, Frauen-Einzel, Finale: Hildebrandt (Aufbau Börde Magdeburg) — Richter (Lok Blankenburg) 6:3, 2:6, 6:4. Vorschlußrunde: Apel, Reich.

Doppel-Finale: Hildebrandt/Apel (Aufbau Börde/Motor Mitte) — Reich/Richter (Lok Blankenburg) 2:6, 6:1, 6:4. Vorschlußrunde außerdem mit Kahle/Scheffer und Krüger/Mewes.

A. B.

Bedauerlicherweise gibt es immer noch Sportfreunde, die das Verbandsorgan nicht regelmäßig erhalten. Über diese Versäumnisse wurde von uns die Zentrale des Postzeitungsvertriebsamtes ständig informiert; wir bitten aber auch unsere Leser, von sich aus bei ihrem PVZ vorstellig zu werden, da die Hefte nachweislich von der Zentrale an die einzelnen PZV-Stellen abgeschickt worden sind.

Bei dieser Gelegenheit der Hinweis für die BFA und Sektionen, daß ab 1979 eine größere Anzahl von Neubestellungen möglich ist als bisher.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennisverbandes der Deutschen Demokratischen Republik, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, Tel. 43 84/310. Verantwortlicher Redakteur: Bernd Breitschneider, Post und Manuskripte an den Redakteur, 1136 Berlin, Rummelsburger Str. 66, Tel. 5 29 09 98. Druck: Druckerei Osthavelland Velten, 142 Velten, Karl-Liebknecht-Str. 45. Anzeigenpreisliste Nr. 4 gültig. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. Das Verbandsorgan wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deutschen Demokratischen Republik. PVZ-Artikel-Nr. (EDV) 41130.

Spielansetzungen · Spielansetzungen · Spiel

Sonderliga

Frauen

- 1. Mai 101 Medizin Erfurt — Motor Mitte Magdeburg
 - 14.00 Uhr 102 Motor Altendorf — TSV Stahnsdorf
 - 5. Mai 103 Motor Süd Brandenburg — Humboldt-Uni Berlin
 - 13.00 Uhr 104 Medizin Erfurt — TU Dresden
 - 105 Motor Altendorf — Einheit Weifensee
 - 106 Motor Mitte Magdeburg — TSV Stahnsdorf
 - 6. Mai 107 Medizin Erfurt — Humboldt-Uni Berlin
 - 10.00 Uhr 108 TU Dresden — Motor Altendorf
 - 109 Einheit Weifensee — Motor Süd Brandenburg
 - 110 Mot. Mitte Magdeburg — TSV Stahnsdorf
 - 12. Mai 111 Humboldt-Uni Berlin — Einheit Weifensee
 - 13.00 Uhr 112 Motor Süd Brandenburg — TU Dresden
 - 13. Mai 113 TSV Stahnsdorf — Humboldt-Uni Berlin
 - 10.00 Uhr 114 Motor Mitte Magdeburg — TU Dresden
 - 115 Einheit Weifensee — Motor Süd Brandenburg
 - 116 Motor Altendorf — Medizin Erfurt
 - 26. Mai 117 Humboldt-Uni Berlin — Motor Altendorf
 - 13.00 Uhr 118 TU Dresden — TSV Stahnsdorf
 - 119 Einheit Weifensee — Motor Mitte Magdeburg
 - 120 Motor Süd Brandenburg — Medizin Erfurt
 - 27. Mai 121 Humboldt-Uni Berlin — Motor Mitte Magdeburg
 - 10.00 Uhr 122 Einheit Weifensee — TU Dresden
 - 123 TSV Stahnsdorf — Medizin Erfurt
 - 124 Motor Süd Brandenburg — Motor Altendorf
 - 9. Juni 125 TU Dresden — Humboldt-Uni Berlin
 - 13.00 Uhr 126 Medizin Erfurt — Einheit Weifensee
 - 127 Motor Mitte Magdeburg — Motor Altendorf
 - 128 TSV Stahnsdorf — Motor Süd Brandenburg
- Ausweichtermine: 20. Mai; 10. Juni; 24. Juni; 7. Juli 1979

Männer

- 1. Motor Mitte Magdeburg
 - 2. TU Dresden
 - 3. Aufbau Süd-West Leipzig
 - 4. Motor Weifensee
 - 5. Einheit Mitte Erfurt
 - 6. Wissenschaft Humboldt-Uni Berlin
 - 7. DHFK Leipzig
 - 8. Stahl Bad Lausick
 - 5. Mai 1 Motor Mitte Magdeburg — Humboldt-Uni Berlin
 - 13.00 Uhr 2 TU Dresden — Einheit Mitte Erfurt
 - 3 Motor Weifensee — Aufbau Süd-West Leipzig
 - 4 DHFK Leipzig — Stahl Bad Lausick
 - 6. Mai 5 Motor Mitte Magdeburg — Stahl Bad Lausick
 - 10.00 Uhr 6 TU Dresden — DHFK Leipzig
 - 7 Humboldt-Uni Berlin — Aufbau Süd-West Leipzig
 - 8 Einheit Mitte Erfurt — Motor Weifensee
 - 12. Mai 9 Motor Weifensee — Motor Mitte Magdeburg
 - 13.00 Uhr 10 Aufbau Süd-West Leipzig — TU Dresden
 - 11 Einheit Mitte Erfurt — DHFK Leipzig
 - 12 Stahl Bad Lausick — Humboldt-Uni Berlin
 - 13. Mai 13 Motor Mitte Magdeburg — Einheit Mitte Erfurt
 - 10.00 Uhr 14 TU Dresden — Motor Weifensee
 - 15 Stahl Bad Lausick — Aufbau Süd-West Leipzig
 - 16 DHFK Leipzig — Humboldt-Uni Berlin
 - 26. Mai 17 Aufbau Süd-West Leipzig — Mot. Mitte Magdeburg
 - 13.00 Uhr 18 Stahl Bad Lausick — TU Dresden
 - 19 DHFK Leipzig — Motor Weifensee
 - 20 Humboldt-Uni Berlin — Einheit Mitte Erfurt
 - 27. Mai 21 DHFK Leipzig — Motor Mitte Magdeburg
 - 10.00 Uhr 22 TU Dresden — Humboldt-Uni Berlin
 - 23 Einheit Mitte Erfurt — Aufbau Süd-West Leipzig
 - 24 Motor Weifensee — Stahl Bad Lausick
 - 9. Juni 25 Motor Mitte Magdeburg — TU Dresden
 - 13.00 Uhr 26 Aufbau Süd-West Leipzig — DHFK Leipzig
 - 27 Humboldt-Uni Berlin — Motor Weifensee
 - 28 Stahl Bad Lausick — Einheit Mitte Erfurt
- Ausweichtermine: 10. Juni; 24. Juni; 7. Juli 1979

Verbandsliga

Frauen — Staffel I

- 1. SG Friedrichshagen
- 2. Bau Rostock
- 3. ABMSO Magdeburg

- 4. Turbine Bewag Berlin
 - 5. Motor Weifensee Berlin
 - 6. Einheit Schwerin
 - 7. EAW Treptow
 - 5. Mai 301 Magdeburg — Weifensee
 - 13.00 Uhr 302 Bewag — Rostock
 - 303 Treptow — Friedrichshagen
 - 12. Mai 304 Friedrichshagen — Rostock
 - 13.00 Uhr 305 Weifensee — Schwerin
 - 306 Bewag — Magdeburg
 - 13. Mai 307 Weifensee — Rostock
 - 10.00 Uhr 308 Friedrichshagen — Schwerin
 - 309 Treptow — Bewag
 - 19. Mai 310 Schwerin — Bewag
 - 13.00 Uhr 311 Magdeburg — Friedrichshagen
 - 312 Treptow — Weifensee
 - 26. Mai 313 Rostock — Treptow
 - 314 Schwerin — Magdeburg
 - 315 Friedrichshagen — Weifensee
 - 27. Mai 316 Schwerin — Treptow
 - 10.00 Uhr 317 Rostock — Magdeburg
 - 318 Weifensee — Bewag
 - 9. Juni 319 Bewag — Friedrichshagen
 - 13.00 Uhr 320 Magdeburg — Treptow
 - 321 Rostock — Schwerin
- Ausweichtermine: 20. Mai; 10. Juni; 24. Juni

Männer — Staffel I

- 1. Bau Rostock I
 - 2. SG Friedrichshagen
 - 3. Aufbau Ahlbeck
 - 4. Medizin Potsdam
 - 5. Motor Hennigsdorf
 - 6. Aufbau Stralsund
 - 7. Lok Frankfurt/Oder
 - 5. Mai 301 Ahlbeck — Stralsund
 - 13.00 Uhr 302 Hennigsdorf — Frankfurt/O.
 - 303 Friedrichshagen — Potsdam
 - 12. Mai 304 Ahlbeck — Friedrichshagen
 - 13.00 Uhr 305 Stralsund — Potsdam
 - 306 Rostock — Hennigsdorf
 - 13. Mai 307 Stralsund — Friedrichshagen
 - 10.00 Uhr 308 Ahlbeck — Potsdam
 - 309 Rostock — Frankfurt/O.
 - 19. Mai 310 Hennigsdorf — Ahlbeck
 - 13.00 Uhr 311 Stralsund — Rostock
 - 312 Frankfurt/O. — Friedrichshagen
 - 26. Mai 313 Friedrichshagen — Hennigsdorf
 - 13.00 Uhr 314 Potsdam — Rostock
 - 315 Frankfurt/O. — Stralsund
 - 27. Mai 316 Potsdam — Hennigsdorf
 - 10.00 Uhr 317 Friedrichshagen — Rostock
 - 318 Frankfurt/O. — Ahlbeck
 - 9. Juni 319 Rostock — Ahlbeck
 - 13.00 Uhr 320 Potsdam — Frankfurt/O.
 - 321 Hennigsdorf — Stralsund
- Ausweichtermine: 20. Mai; 10. Juni; 24. Juni 1979

Frauen — Staffel II

- 1. Wissenschaft Halle
- 2. Turbine Leipzig
- 3. Aufbau SW Leipzig
- 4. Chemie Leuna
- 5. Empor/Buna Halle
- 6. Lok Blankenburg
- 7. Lok Frankfurt/Oder
- 5. Mai 322 Wissenschaft Halle — Lok Frankfurt/O.
- 13.00 Uhr 323 Chemie Leuna — Empor/Buna Halle
- 6. Mai 324 Wissenschaft Halle — Aufbau SW Leipzig
- 10.00 Uhr 325 Empor/Buna Halle — Lok Frankfurt/O.
- 326 Turbine Leipzig — Lok Blankenburg
- 327 Empor/Buna Halle — Wissenschaft Halle
- 12. Mai 328 Empor/Buna Halle — Lok Blankenburg
- 13.00 Uhr 329 Lok Frankfurt/O. — Turbine Leipzig
- 10.00 Uhr 330 Chemie Leuna — Aufbau SW Leipzig
- 331 Turbine Leipzig — Empor/Buna Halle
- 19. Mai 332 Turbine Leipzig — Wissenschaft Halle
- 13.00 Uhr 333 Lok Blankenburg — Chemie Leuna
- 20. Mai 334 Aufbau SW Leipzig — Lok Frankfurt/O.
- 10.00 Uhr 335 Wissenschaft Halle — Chemie Leuna
- 26. Mai 336 Lok Frankfurt/O. — Lok Blankenburg
- 13.00 Uhr 337 Aufbau SW Leipzig — Empor/Buna Halle
- 27. Mai 338 Chemie Leuna — Turbine Leipzig
- 10.00 Uhr 339 Lok Blankenburg — Aufbau SW Leipzig

10. Juni 340 Lok Blankenburg — Wissenschaft Halle
 10.00 Uhr 341 Aufbau SW Leipzig — Turbine Leipzig
 342 Lok Frankfurt/O. — Chemie Leuna
 Ausweichtermin: 23./24. Juni und 30. Juni/1. Juli 1979

Männer — Staffel II

- Einheit Pankow
 - ABMSO Magdeburg
 - Empor/Buna Halle
 - Lok Kirchmöser
 - Einheit Wernigerode
 - SG Friedrichshagen II
 - Chemie Leuna
5. Mai 222 Chemie Leuna Einheit Pankow
 13.00 Uhr 223 Einheit Wernigerode — Friedrichshagen II
 6. Mai 334 Empor/Buna Halle — Einheit Pankow
 10.00 Uhr 225 ABMSO Magdeburg — Friedrichshagen II
 226 Chemie Leuna — Lok Kirchmöser
 13. Mai 227 Einheit Pankow — ABMSO Magdeburg
 10.00 Uhr 228 Lok Kirchmöser — Einheit Wernigerode
 229 Friedrichshagen II — Chemie Leuna
 19. Mai 230 Lok Kirchmöser — ABMSO Magdeburg
 13.00 Uhr 231 Einheit Wernigerode — Empor/Buna Halle
 20. Mai 232 ABMSO Magdeburg — Empor/Buna Halle
 10.00 Uhr 233 Einheit Pankow — Einheit Wernigerode
 234 Friedrichshagen II — Lok Kirchmöser
 26. Mai 235 ABMSO Magdeburg — Einheit Wernigerode
 13.00 Uhr 236 Empor/Buna Halle — Chemie Leuna
 27. Mai 237 Einheit Pankow — Friedrichshagen II
 10.00 Uhr 238 Einheit Wernigerode — Chemie Leuna
 239 Empor/Buna Halle — Lok Kirchmöser
 10. Juni 240 Lok Kirchmöser — Einheit Pankow
 10.00 Uhr 241 Chemie Leuna — ABMSO Magdeburg
 242 Friedrichshagen II — Empor/Buna Halle
 Ausweichtermin: 12. Mai; 23./24. Juni und 30. Juni/1. Juli 1979

Frauen — Staffel III

- Chemie Zeitz
 - Einheit Mitte Erfurt
 - Medizin Arnstadt
 - Wissenschaft Jena
 - Medizin Wurzen
 - Einheit Zentrum Leipzig
 - Turbine Mühlhausen
5. Mai 343 EZ Leipzig — Mühlhausen
 14.00 Uhr 344 Jena — Zeitz
 345 Einheit M. Erfurt — Arnstadt
 6. Mai 346 Wurzen — Mühlhausen
 10.00 Uhr 347 Zeitz — EZ Leipzig
 348 Einheit M. Erfurt — Jena
 12. Mai 349 Wurzen — Zeitz
 14.00 Uhr 350 Einheit M. Erfurt — EZ Leipzig
 351 Jena — Arnstadt
 13. Mai 352 Mühlhausen — Einheit M. Erfurt
 10.00 Uhr 353 Arnstadt — Wurzen
 354 EZ Leipzig — Jena
 26. Mai 355 Zeitz — Arnstadt
 14.00 Uhr 356 Mühlhausen — Jena
 357 Wurzen — Einheit M. Erfurt
 27. Mai 358 Arnstadt — Leipzig
 10.00 Uhr 359 Mühlhausen — Zeitz
 360 Jena — Wurzen
 9. Juni 361 Arnstadt — Mühlhausen
 14.00 Uhr 362 EZ Leipzig — Wurzen
 363 Zeitz — Einheit M. Erfurt
 Ausweichtermine: 10., 23., 24. und 30. Juni; 1. Juli 1979

Männer — Staffel III

- Medizin Erfurt
 - OT Apolda
 - LVB Leipzig
 - Chemie Zeitz
 - Einheit M. Erfurt II
 - Lok Delitzsch
 - Tennis Zella-Mehlis
5. Mai 243 EM Erfurt II — Medizin Erfurt
 14.00 Uhr 244 Zeitz — Apolda
 245 LVB — Delitzsch
 6. Mai 246 Delitzsch — Medizin Erfurt

- 10.00 Uhr 247 Apolda — EM Erfurt II
 248 LVB — Zella-Mehlis
 12. Mai 249 Zella-Mehlis — EM Erfurt II
 14.00 Uhr 250 Medizin Erfurt — LVB
 251 Zeitz — Delitzsch
 13. Mai 252 EM Erfurt II — LVB
 10.00 Uhr 253 Delitzsch — Apolda
 254 Zeitz — Zella-Mehlis
 26. Mai 255 Apolda — LVB
 14.00 Uhr 256 Medizin Erfurt — Zella-Mehlis
 257 EM Erfurt II — Zeitz
 27. Mai 258 Medizin Erfurt — Zeitz
 10.00 Uhr 259 Zella-Mehlis — Apolda
 260 Delitzsch — EM Erfurt II
 9. Juni 261 LVB — Zeitz
 14.00 Uhr 262 Zella-Mehlis — Delitzsch
 263 Apolda — Medizin Erfurt

Ausweichtermin: 10., 23., 24. und 30. Juni; 1. Juli 1979

Frauen — Staffel IV

- Medizinische Akademie Dresden
 - Chemie Radebeul
 - DHfK Leipzig
 - Aufbau Dresden Mitte
 - Sachsenring Zwickau
 - Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt
 - Motor Finsterwalde
5. Mai 364 Chemie Radebeul — Motor Finsterwalde
 13.00 Uhr 365 Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt — DHfK Leipzig
 366 Sachsenring Zwickau — Aufbau Dresden M.
 6. Mai 367 Motor Finsterwalde — Med. Akad. Dresden
 10.00 Uhr 368 DHfK Leipzig — Sachsenring Zwickau
 369 Aufbau Dresden M. — Post/Aufbau Karl-Marx-St.
 13. Mai 370 Sachsenring Zwickau — Med. Akad. Dresden
 9.00 Uhr 371 Post/Aufbau Karl-Marx-Stadt — Chem. Radebeul
 372 DHfK Leipzig — Motor Finsterwalde
 20. Mai 373 Med. Akad. Dresden — Post/Aufbau K.-M.-St.
 9.00 Uhr 374 Chemie Radebeul — Sachsenring Zwickau
 375 Motor Finsterwalde — Aufbau Dresden M.
 26. Mai 376 Med. Akad. Dresden — Chemie Radebeul
 13.00 Uhr 377 DHfK Leipzig — Aufbau Dresden M.
 378 Post/Aufbau K.-M.-St. — Sachsenring Zwickau
 27. Mai 379 Aufbau Dresden M. — Med. Akad. Dresden
 10.00 Uhr 380 Chemie Radebeul — DHfK Leipzig
 381 Motor Finsterwalde — Post/Aufbau K.-M.-St.
 10. Juni 382 Med. Akad. Dresden — DHfK Leipzig
 9.00 Uhr 383 Aufbau Dresden M. — Chemie Radebeul
 384 Sachsenring Zwickau — Motor Finsterwalde
 Ausweichtermine: 23./24. Juni, 7. Juli und freie Samstage

Männer — Staffel IV

- Aufbau Dresden Mitte
 - Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt
 - Einheit Spremberg
 - Fortschritt Zittau
 - Wismut Gera
 - Sachsenring Zwickau
 - Medizinische Akademie Dresden
5. Mai 264 Aufbau Dresden M. — Sachsenring Zwickau
 13.00 Uhr 265 Einheit M. Karl-Marx-Stadt — Wismut Gera
 266 Med. Akad. Dresden — Fortschritt Zittau
 6. Mai 267 Med. Akad. Dresden — Einheit M. K.-M.-St.
 10.00 Uhr 268 Sachsenring Zwickau — Einheit Spremberg
 269 Wismut Gera — Aufbau Dresden M.
 13. Mai 270 Aufbau Dresden M. — Med. Akad. Dresden
 9.00 Uhr 271 Einheit Spremberg — Wismut Gera
 272 Einheit M. Karl-Marx-Stadt — Fort. Zittau
 20. Mai 273 Med. Akad. Dresden — Einheit M. K.-M.-St.
 9.00 Uhr 274 Sachsenring Zwickau — Einheit M. K.-M.-St.
 275 Fortschritt Zittau — Wismut Gera
 26. Mai 276 Aufbau Dresden M. — Fortschritt Zittau
 13.00 Uhr 277 Einheit Spremberg — Einheit M. K.-M.-St.
 278 Sachsenring Zwickau — Med. Akad. Dresden
 27. Mai 279 Einheit M. Karl-Marx-Stadt — Aufb. Dresden M.
 10.00 Uhr 280 Fortschritt Zittau — Einheit Spremberg
 281 Wismut Gera — Sachsenring Zwickau
 10. Juni 282 Einheit Spremberg — Aufbau Dresden M.
 9.00 Uhr 283 Fortschritt Zittau — Sachsenring Zwickau
 284 Wismut Gera — Med. Akad. Dresden
 Ausweichtermine: 23./24. Juni; 7. Juli und freie Samstage

Durchführungsbestimmungen für die Spielzeit 1979

Gemäß § 10 der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR werden für die Spielzeit 1979 zur Regelung und Organisation des Wettspielbetriebes nachstehende Durchführungsbestimmungen erlassen:

§ 1

Die Einteilung der Staffeln für die Punktspiele der Sonder- und Verbandsliga erfolgte auf der Grundlage der Abschlusstabellen und der Aufstiegsspiele 1979.

Sonderliga: Sie besteht bei den Damen und Herren aus jeweils 8 Mannschaften. Der Staffelsieger 1979 ist gleichzeitig DDR-Mannschaftsmeister. Die beiden letzten Mannschaften steigen ab.

Verbandsliga: Sie besteht aus 4 Staffeln mit jeweils 7 Mannschaften. Die Staffelsieger ermitteln die zwei Aufsteiger zur Sonderliga durch Hin- und Rückspiel. Die beiden letzten Mannschaften jeder Staffel steigen ab.

Spielansetzungen

1. Aufstieg zur Sonderliga

Datum	Spiel-Nr.		platzstellend	
	H	D	Männer	Frauen
2. 9. 79	29	129	Staffelsieger II	— Staffelsieger I
2. 9. 79	30	130	Staffelsieger IV	— Staffelsieger III
9. 9. 79	31	131	Staffelsieger I	— Staffelsieger II
9. 9. 79	32	132	Staffelsieger III	— Staffelsieger IV

Ausweichtermine: 22. und 23. 9. 1979

2. Aufstieg zur Verbandsliga

Datum	Gruppe	Männer		Frauen
		H	D	
2. 9.	I	Berlin	—	Frankfurt/O.
9. 9.	I	Frankfurt/O.	—	Berlin
2. 9.	II	Halle	—	Potsdam
9. 9.	II	Potsdam	—	Halle
2. 9.	III	Leipzig	—	Erfurt
2. 9.	III	Suhl	—	Gera
9. 9.	III	Gera	—	Suhl
9. 9.	III	Erfurt	—	Leipzig
2. 9.	IV	Dresden	—	Cottbus
9. 9.	IV	Cottbus	—	Dresden

Karl-Marx-Stadt o. Sp.

Ausweichtermine: 22. und 23. 9. 79

Stehen zwei Mannschaften in der Tabellenwertung gleich (gleiche Anzahl der Plus- und Minuspunkte), so ist für den Tabellenstand der Direktvergleich entscheidend. Stehen mehr als zwei Mannschaften gleich, so sind die gewonnenen Punkte, Sätze und Spiele der betreffenden Mannschaften untereinander entscheidend für den Tabellenstand.

Die BFA können gemäß § 10 der Wettspielordnung auf der Grundlage dieser Durchführungsbestimmungen für ihren Bezirk ergänzende Bestimmungen erlassen. Diese sind bis zum 1. April 1979 dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision mitzuteilen.

§ 2

Die Punktspiele beginnen laut Terminkalender des DTV der DDR und sind nach den Spielansetzungen durchzuführen. Verantwortlich sind folgende Staffelleiter:

Sonderliga: Hans-Joachim Petermann, 27 Schwerin, Ernst-Thälmann-Straße 200, Tel. 6 12 75 (p), 6 50 01 (d)

Verbandsliga

Staffel I: Dieter Starkulla, 102 Berlin, Brüderstraße 14, Tel. 5 25 19 27 (16.00—18.00 Uhr)

Staffel II: Annelies Schreck, 1162 Berlin, Stillerzeile 43, Tel. 6 55 44 05 (nach 20.00 Uhr)

Staffel III: Anita Wrensch, 705 Leipzig, Leninstraße 50, Tel. 6 79 32 (p), 29 39 20 (d)

Staffel IV: Hans Hunger, 909 Karl-Marx-Stadt, Bodelschwingstraße 19, Tel. 36 35 39 (p), 39 82 13 (d)

Senioren: Dr. Bodo Kindt, 1272 Neuenhagen b. Berlin, Karl-Liebknecht-Straße 28, Tel. 71 91 (p) — Müncheberg 3 91 (d — 7.00—16.30 Uhr)

§ 3

Der Abschnitt „Punktspiele und Mannschaftswettkämpfe“ der Wettspielordnung 1976 ist für alle Mannschaften verbindlich. Das Abruchsystem wird in allen Sätzen beim Stand von 6-6 angewandt.

§ 4

Alle Sektionen mit Sonder- und Verbandsligamannschaften haben mit zwei Mannschaften aus dem Bereich des Kinder- und Jugendsports an den Rundenspielen teilzunehmen. Die Spiele sind nach den bezirklichen Gegebenheiten durchzuführen. Mit der Spielberechtigungskarte haben die Sektionen die Teilnahme ihrer Kinder- und Jugendmannschaften dem Staffelleiter schriftlich zu bestätigen. Die Kontrolle über die Teilnahme an den Punktspielen obliegt dem zuständigen Fachauschuss. Bei Nichteinhaltung ist der Staffelleiter bis zum 1. 8. 79 durch den BFA zu unterrichten. Nach diesem Termin eingehende Verstöße können nicht mehr für die Abschlusstabellen berücksichtigt werden.

Die oben angeführten Maßnahmen sind die Voraussetzung für die Spielberechtigung der Sonder- und Verbandsligamannschaften. Werden

sie nicht erfüllt bzw. nicht eingehalten, werden sämtliche Spiele mit 0:9 als verloren gewertet.

§ 5

Die Spielberechtigungskarte ist in zweifacher Ausfertigung an den zuständigen Staffelleiter bis zum 10. April 1979 (Poststempel) einzureichen. Ein Exemplar ist eine Woche vor Beginn der Punktspiele vom Staffelleiter bestätigt zurückzusenden.

Die Sektionsrangliste mit Stand vom 1. 4. 1979 ist mit einzureichen. Wechsel Bezirksranglistenspieler vor dem Meldetermin ihre Grundorganisation außerhalb ihres Bezirkes, muß die neue Sektion beim zuständigen Fachauschuss die Einstufung des Spielers in die Bezirksrangliste beantragen und dem Staffelleiter das Ergebnis der Einstufung bei der Meldung mitteilen.

Erfolgt die Mannschaftsmeldung nicht rechtzeitig und sind die Unterlagen unvollständig (siehe § 2), so ist die Mannschaft bis zur Bestätigung nicht spielberechtigt. Außerdem ist eine Ordnungsgebühr von 10,— M zu zahlen.

§ 6

Anträge auf Gastspielgenehmigungen sind gemäß der Wettspielordnung mit den Spielberechtigungskarten an den zuständigen Staffelleiter einzureichen (Sportausweis, Freigabe der Stamm-BSG, Antrag der Gast-BSG).

§ 7

Die Meldegebühren betragen für die Sonderliga 50,— Mark für die Verbandsliga 40,— Mark

Die Zahlung hat bis zum 1. April 1979 an den Deutschen Tennis-Verband der DDR auf das Konto 6691 — 38 — 94 cod. 828 zu erfolgen. Der Nachweis über die eingezahlten Meldegebühren ist mit den Spielberechtigungskarten dem Staffelleiter einzureichen als Voraussetzung für die Bestätigung der Spielberechtigung. (Hinweis: nur Zahlungsbelege werden als Nachweis anerkannt!)

§ 8

Gemäß § 25 der Wettspielordnung ist die Spielberichtsbogen zweifach (Original und lesbare Durchschrift!) an den Staffelleiter zu senden. Erfolgt das nicht fristgemäß oder unvollständig, wird eine Ordnungsgebühr von 5,— Mark erhoben.

§ 9

Ausgefallene Spiele sind am nächstfreien Ausweichtermin nachzuholen. Der neue Termin ist dem Staffelleiter innerhalb von 48 Stunden mitzuteilen (auf dem Spielberichtsbogen). Erfolgt keine Einigung, setzt der Staffelleiter einen neuen Termin fest, der für die Mannschaften bindend ist.

§ 10

Mannschaften, die zu einem Punktspiel nicht antreten, haben an den zuständigen Fachauschuss ein Reuegeld zu zahlen. Es beträgt für Sonderliga 300 Mark und für Verbandsliga 200 Mark, bei den Aufstiegsspielen zur Verbandsliga pro Spiel 50,— Mark. Für die unteren Spielklassen legt der Bezirksfachauschuss die Höhe fest. Ist die gastgebende Mannschaft der schuldige Teil, so hat sie außerdem für die Gastmannschaft die entstandenen Fahrtkosten zu ersetzen.

§ 11

Für jedes Punktspiel sind neue Tennisbälle von beiden Mannschaften zu stellen.

Sonder- und Verbandsliga, 9 Stück je Mannschaft, alle anderen Klassen 6 Stück je Mannschaft

§ 12

Die BFA sind verpflichtet, bis zum 1. August 1979 den endgültigen Tabellenstand der Bezirksliga einschließlich der Spielberechtigungskarte des Meisters an den zuständigen Staffelleiter einzureichen, sonst kann der betreffende Bezirksmeister nicht aufsteigen.

§ 13

Die BFA haben nach der termingemäßen Durchführung ihrer Bezirksmeisterschaften der Erwachsenen und Senioren die Unterlagen (Turnierlisten) dem Vorsitzenden der Spiel- und Wettkampfkommision innerhalb von 48 Stunden (Poststempel) einzureichen.

§ 14

Bei allen Wettkämpfen ist grundsätzlich in sportgerechter weißer Kleidung zu spielen (helle Pastellfarben sind zulässig).

§ 15

Verstöße gegen diese Bestimmungen werden nach der Wettspielordnung und Rechtsordnung des DTV der DDR behandelt.

§ 16

Diese Durchführungsbestimmungen treten mit ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Dezember 1978

Spiel- und Wettkampfkommision

(Spielansetzungen nächste Seite)

REGEL- ECKE

Neue Regeln, Ergänzungen, Ände- rungen laut Beschluß der ITF

Neue Regel

Der Schläger:
Der Schläger soll aus einem Rahmen und einer Besaitung bestehen.

Der Rahmen:
Der Rahmen kann aus irgendeinem Material in beliebigem Gewicht, beliebig Größe oder Form bestehen.

Die Besaitung:
Die Saiten müssen abwechselnd überkreuz, oder wo sie sich kreuzen, verbunden sein; jede Saite muß Verbindung mit dem Rahmen haben. Falls Zusätze verwendet werden, um der Abnutzung und dem Zerreißen vorzubeugen, dürfen diese Zusätze den Flug des Balles nicht verändern. Der Abstand der Saiten zueinander muß im Zentrum zumindest dem Abstand der Saiten insgesamt entsprechen.

Anmerkung zu dieser Regel:
Der Sinn dieser Regel besteht darin, einem nicht ordnungsgemäßen Schnitt des Balles vorzubeugen, was im Ergebnis zu einer Änderung des Charakters des Spieles führen würde.

Die Besaitung muß derart hergestellt werden, daß die Bewegungen zwischen den Saiten nicht über eine andere Saite hinausgehen, was z. B. möglich ist mit 18 Längs- und 18 Quersaiten, die gleichmäßig verteilt und überkreuz in einer Besaitungsfläche von (75 Zoll²) 483,75 cm² eingezogen sind.

Regel 26
Unter Hinzufügung eines neuen Absatzes lautet die Regel wie folgt:

Die Spieler wechseln nach dem ersten, dritten und nach jedem weiteren ungeraden Spiel die Seiten, ebenso nach dem Satz, sofern nicht die Gesamtzahl der Spiele in diesem Satz eine gerade Zahl war; im letzteren Falle erfolgt der Seitenwechsel erst nach dem ersten Spiel des nächsten Satzes.

Wenn infolge eines Fehlers die korrekte Reihenfolge nicht eingehalten wurde, müssen die Spieler ihren korrekten Platz einnehmen, sobald der Fehler entdeckt wird; im folgenden wird die ursprüngliche Reihenfolge beibehalten.

Regel 30 und Anmerkung
Die Regel 30 („Das Spiel darf vom ersten Aufschlag...“) und die Anmerkung zur Regel 30 wurde gestrichen und wie folgt ersetzt:

Neue Regel

Das Spiel darf vom ersten Aufschlag bis zur Beendigung des Wettspiels nicht unterbrochen werden mit der Ausnahme, daß

a) nach dem dritten Satz, oder wenn Frauen teilnehmen, nach dem zweiten Satz jeder Teilnehmer berechtigt ist, eine Pause zu verlangen, die nicht länger als 10 Minuten oder in Ländern, die zwischen 15° nördlicher Breite und 15° südlicher Breite liegen, nicht länger als 45 Minuten dauern soll, und ferner mit der weiteren Ausnahme, daß der Schiedsrichter das Spiel für die ihm erforderlich erscheinende Zeitdauer unterbrechen darf, wenn es durch außerhalb des Einflusses des Spielers liegende Umstände nötig wird.

Wenn ein unterbrochenes Spiel erst an einem späteren Tag fortgesetzt werden kann, dann darf die Pause erst nach dem dritten (oder wenn Frauen teilnehmen, nach dem zweiten) an diesem Tag gespielten Satz in Anspruch genommen werden. Die Beendigung eines nicht abgeschlossenen Satzes zählt als ein Satz.

Wenn ein unterbrochenes Spiel nicht am gleichen Tag innerhalb von 10 Minuten wieder aufgenommen wird, darf die Pause nur nach drei (oder wenn Frauen teilnehmen, nach zwei) aufeinanderfolgenden ohne Unterbrechung gespielten Sätzen in Anspruch genommen werden. Die Beendigung eines nicht abgeschlossenen Satzes zählt als ein Satz.

Sieger und Plazierte der DDR-Meisterschaften der Senioren und des 25. Seniorenturniers

DDR-Meisterschaft

Sieger Männer-Einzel: Schäfer, 2. Dr. Püffeld, 3. Ehrhardt und Lochmann. Sieger Frauen-Einzel: Johannes, 2. Kissal, 3. Bernhardt und Banse. Sieger Männer-Doppel: Dr. Püffeld/Schäfer, 2. Lochmann/Peglau, 3. Ehrhardt/Schmidt und Beykirch/Roempe. Sieger Frauen-Doppel: Johannes/Kissal, 2. Banse/Jacke, 3. Hackemesser/Henze und Bernhardt/Weinzierl. Sieger Mixed: Schröder/Ehrhardt, 2. Kissal/Dr. Püffeld, 3. Banse/Lochmann und Schäfer/Schäfer.

DDR-Bestenermittlung der Senioren

Sieger Männer-Einzel (II): Roempe, 2. Brand, 3. Lehmann und Mauß. Sieger Frauen-Einzel: Jacke, 2. Hoct, 3. Marenz und Dr. Projan. Sieger Männer-Einzel (III): Hoffmann, 2. Clauß, 3. Peters und Wunderack. Sieger Frauen-Einzel: Gruber, 2. Huß, 3. Lilischkes und Heyne.

25. Seniorenturnier

Sieger Männer-Einzel (B): Bachmann, 2. Dr. Sommerlatt, 3. Böttger und Schmel. Sieger Frauen-Einzel: Müller, 2. Huth, 3. Stern und Stoye. Sieger Männer-Doppel: Borkert/Brand, 2. Droese/Lehmann, 3. Emmrich/Linke und Hundt/Schmel. Sieger Mixed: Müller/Müller, 2. Marenz/Mauß, 3. Stoye/Schmel und Gruber/Froese.

Jedes Land ist berechtigt, diese Bestimmung für Turniere, Wettkämpfe oder Wettbewerbe, die in seinem eigenen Gebiet stattfinden, zu verändern oder fortfallen zu lassen, soweit es sich nicht um die Internationalen Tennismeisterschaften (Davis-Cup oder Federation Cup) handelt.

b) das Spiel keinesfalls unterbrochen, verzögert oder gestört werden darf, um dem Spieler eine Atem- oder Ruhepause zu ermöglichen.

c) maximal 30 Sekunden verstreichen dürfen vom Ende des einen Punktes bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Ball für den nächsten Punkt aufgeschlagen wird, mit der Ausnahme, daß beim Seitenwechsel maximal eine Minute und dreißig Sekunden verstreichen dürfen vom Ende des letzten Punktes des Spieles bis zu dem Zeitpunkt, an dem der Ball für den ersten Punkt im nächsten Spiel aufgeschlagen wird.

Diese Bestimmungen sind genau einzuhalten. Der Schiedsrichter allein entscheidet über jede Unterbrechung, Verzögerung oder Störung und kann nach vorausgegangener gebührender Verwarnung den Schuldigen vom Weiterspielen ausschließen.

Anmerkung:
Es liegt im Ermessen eines Turnierausschusses, den Zeitraum festzulegen, der für das Einschlagen vor dem Wettkampf in Anspruch genommen werden darf. Es wird empfohlen, daß dieser Zeitraum fünf Minuten nicht überschreitet.

Neue Regel

Während eines Wettkampfes darf ein Spieler keine Instruktionen oder Anweisungen erhalten mit der Ausnahme, daß ein Spieler in einem Mannschaftswettbewerb beim Seitenwechsel von seinem Mannschaftsführer, der auf einem Platz des Spielfeldes sitzt, Instruktionen erhalten kann.

Neue Regel

In den Fällen, wo nach einer vereinbarten Zahl von Spielen die Bälle gewechselt werden, die Bälle jedoch nicht in der korrekten Reihenfolge gewechselt wurden, so soll der Fehler dann korrigiert werden, wenn der Spieler oder im Doppel das Paar, das mit den neuen Bällen aufschlagen sollte, das nächste Mal aufschlagen muß.

★

Es wurden der weiteren Übereinstimmung erzielt, daß Experimente zur folgenden Regel fortgesetzt werden:

„Doppelschläge“ (double hits), d. h. den Ball mehr als einmal zu schlagen oder während des gleichen Schlages „den Ball zu tragen“ („darrying the ball“) sollen als gute Schläge gewertet werden und im Spiel verbleiben, es sei denn, daß ein Spieler nach Meinung des Schiedsrichters den Ball vorsätzlich mehr als einmal schlägt; vorsätzlich mehr als einen Schwung zum Ball versucht oder vorsätzlich den Ball über das Netz trägt.

Der Schiedsrichter sollen das Wort „vorsätzlich“ als das Schlüsselwort in dieser Regeländerung betrachten.

Der Men's International Professional Tennis Council ist übereingekommen, daß alle Grand-Prix-Turniere diese Regel experimentieren werden. In den Turnierausschreibungen ist darauf hinzuweisen.

Die Veranstalter anderer Wettbewerbe müssen entscheiden und vor Beginn ihrer Turniere bekanntmachen, ob diese Regel als Experiment Anwendung findet.

(Das Präsidium des DTV der DDR hat den BFA empfohlen, diese Regel auch bei uns anzuwenden.)

(Arbeitsübersetzung)



Zum Meisterschaftspublikum gehört wie die Messe zu Leipzig seit vielen Jahren Hubert Dannberg (75 Jahre).



Die Gemeinschaftskameraden Dr. Püffeld (li.) und Achim Schäfer in umgekehrter Reihenfolge bei der späteren Siegerehrung. (Achim hatte schließlich doch „etwas mehr auf die Waagschale zu werfen“.)

Einer der beständigsten und zuverlässigsten Spieler: Wolfgang Backhaus. Lohn: DDR-Meister im Doppel mit Taterczynski. Und im Einzel unterlag er erst im Halbfinale Arnold in fünf Sätzen.



Bei den Meisterschaften der Senioren und der etwas Jüngeren

fotografierten
Helmut Hähnicke,
Herbert Lachmann und
Dr. W. Watteyne



„Ich dachte, du nimmst ihn...“ — ... und ich dachte, du...“ — dachten Thomas Arnold und Christine Schulz im Mixed — falsch.



Thomas Emmrich auf dem Wege zum 9. Einzeltitel.



Unnachahmlich in seiner Spielweise Hans-Joachim Richter (DHfK). Nach Siegen über Lichtenfeld und Grundmann scheiterte er erst an Arnold.

Die beiden „alten Herren“, Lehmann und Herrschaft (li.), bei kritischen Betrachtungen — diesmal allerdings übers königliche Schachspiel ihrer Sportfreunde, die wie sie dem unaufhörlichen Regen entronnen waren.



Die Jugendmeisterin der DDR, Christine Schulz, nun bei den Erwachsenen gleich dreimal erfolgreich.

Respekt vor Irmgard Jacke, der Siegerin und Meisterin der Altersgruppe über 55 Jahre.



Ivan Lendl immer weiter erfolgreich

In Klagenfurt bei einem internationalen Turnier siegte Ivan Lendl (CSSR-Meister und Wimbledon-Gewinner bei den Junioren) Pinner (Meister der BRD) in hartem Fünfsatz-Kampf 6:2, 6:1, 0:6, 2:6, 6:1. Schon beim Turnier zuvor in Bregenz war Lendl über Pinner erfolgreich geblieben.

Die Meisterschaften der BRD in Braunschweig sah folgende Sieger: **Männer-Einzel:** Pinner — Maurer 6:4, 6:1, 6:2; **Frauen-Einzel:** Masthoff — Eisterlehner 6:1, 6:2; **Männer-Doppel:** Fäßbender/Pinner — Martin/Pohmann 3:6, 7:6, 6:2, 6:4; **Frauen-Doppel:** Masthoff/Ebbinghaus — Disslin/Schultz 6:1, 6:0; **Mixed:** Wegemann/von Eynatten — Creydt/Kirchhübel 6:3, 6:3.

Vor der Endrunde um Meister und Absteiger hat die Mannschaftsmeisterschaft der BRD folgendes Aussehen: Gruppe 1: 1. TC Amberg 5:0 Punkte, 2. HTV Hannover 4:1, 3. Etuf Essen 3:2, 4. TC K-Rüppurr 2:3, 5. GW Mannheim 1:4, 6. TC Vilsbiburg 0:5; Gruppe 2: 1. Rot-Weiß Westberlin 5:0, 2. Klipper Hamburg 3:2, 3. TC P. Frankfurt 3:2, 4. BW Krefeld 2:3, 5. Iphitos München 1:4, 6. TC Ladenburg 1:4.

Beim Finale der Junioren-Meisterschaften der USA in Philadelphia trafen Tracy Austin (15 Jahre) und Pam Shriver (16 Jahre) aufeinander. Tracy Austin gewann beim neunten Vergleich der beiden zum neunten Mal, gab aber diesmal einen Satz ab (6:3, 3:6, 6:3).

Einen gewichtigen Sieg errang nach langer Abstinenz Manuel Orantes (Spanien) beim Turnier um den Profi-Meister der USA. Er schlug in Brookline (Massachusetts) den Amerikaner Harold Solomon 6:3, 6:4.

Guillermo Vilas (Argentinien) scheint seit seinem frühzeitigen Ausscheiden in Wimble-

Gelingt Arthur Ashe Comeback? Er gewann in Ohio (USA) gegen seinen Landsmann Bob Lutz und in Atlanta (USA) gegen Elliot Teltscher, der allerdings wegen Magenkrämpfen aufgegeben hatte.



don noch immer nicht in Form gekommen zu sein. In Menton (Frankreich) bei einem Vierer-Einladungsturnier unterlag er Björn Borg, der allerdings zu dieser Zeit keine Bäume ausriß. 6:7, 6:2.

Jimmy Connors gewann ohne Probleme das Endspiel des Grand-Prix in Stowe (USA) gegen seinen Landsmann Tim Gullikson mit 6:2, 6:3.

Der Österreicher Peter Feigl spielt sich immer mehr in den Vordergrund und verdrängt nach und nach die Nr. 1 seines Landes, Hans Kary, von seinem Platz. In Cleveland (USA) gewann Feigl sogar ein Grand-Prix-Turnier vor dem jungen Amerikaner van Winitsky.

Virginia Wade, ehemalige Wimbledon-Siegerin, war wieder einmal in einem bedeutenden Turnier erfolgreich; sie schlug in Mahwah (USA) Kerry Reid 1:6, 6:1, 6:4.

Die Internationalen Meisterschaften von Kanada in Toronto sahen Eddie Dibbs als Sieger über Jose-Luis Clerc, dem immer stärker werdenden Argentinier, mit 5:7, 6:4, 6:1. Clerc hatte im Halbfinale immerhin Brian Gottfried geschlagen.

Schon zum siebenten Mal gewannen Frankreichs Junioren in Vichy den Galea-Cup, der allerdings zuletzt 1967 in ihrem Besitz war. Sie gewannen das Endspiel gegen die CSSR 4:1. Wimbledon-Juniorensieger Lendl aus der CSSR verlor am ersten Tag gegen Portes 6:8, 4:6, 8:7, 2:6 und mit Kulhaj auch das Doppel gegen Noah/Morretton 7:9, 1:6, 7:5, 6:3, 4:6, so daß die Gastgeber die Partie vorzeitig mit 3:0 entschieden hatten.

Die USA-Hartplatz-Meisterschaften in Indianapolis gewann Connors vor Higuera (Spanien). Seine Ergebnisse: — Frawley (Australien) 6:3, 6:2, — Günthard (Schweiz) 6:4, 6:4, — Fillol (Chile) 7:5, 6:4, — McEnroy (USA) 3:6, 6:1, 6:1, — Orantes (Spanien) 7:5, 6:1, — Higuera 7:5, 6:1. Higuera war über Lewis, Vilas, Barazutti ins Finale gekommen.

Fibak (VR Polen) erreichte in Louisville (USA) beim International Tennis Classic das Halbfinale und unterlag erst dem späteren Sieger Solomon (USA) 7:5, 6:3. Vorher hatte er Amaya (USA) 2:6, 7:5, 6:3 und Brian Gottfried (USA) 7:6, 6:1 aus dem Rennen geworfen. Das Turnier gewann Solomon (USA) mit 6:2, 6:2 gegen Alexander (Australien).

John Alexander verlor auch in North Conway (USA). Obwohl er eine Woche zuvor Eddie Dibbs (USA) geschlagen hatte, blieb er diesmal gegen ihn nur „zweiter Sieger“.

In South Orange (USA) gewann Vilas (Argentinien) nun doch wieder mal ein Grand-Prix-Turnier. Er schlug seinen aufstrebenden Landsmann Clerc sicher 6:1, 6:3.

In New Orleans (USA) kam Roscoe Tanner, der Mann mit dem härtesten Aufschlag der Welt, zum Sieg über den körperlich riesenhaften Victor Amaya (6:3, 7:5).

Ergebnisse im Davis-Cup:

Finale Europazone A: Großbritannien — CSSR 5:0 (Mottram — Lendl 6:4, 7:3, 7:5, John Lloyd — Hřebec 9:7, 6:3, 4:6, 5:7, 12:10, Cox/Lloyd — Kodes/Smid 6:4, 13:15, 6:4, 2:6, 6:4, Cox — Lendl 6:2, 6:4, 6:3, Mottram — Hřebec 5:7, 3:6, 6:3, 6:4, 6:0).



Meister der BRD wurde in Braunschweig Uli Pinner im Finale gegen Andreas Maurer mit 6:4, 6:1, 6:2.

Finale Europazone B: Schweden — Ungarn 3:1 (Johansson — Taroczy 7:5, 6:2, 6:4, Borg — Szöke 6:2, 6:0, 6:0, Svensson/Bengtsson — Taroczy/Sköke 2:6, 1:6, 10:12, Johansson — Taroczy 2:6, 6:4, 5:5 abgebr.). Svensson — Szöke 3:6, 7:5, 6:1, 3:6, 6:1.

Amerikazonenfinale: Chile — USA 2:3 (Fillol — Gottfried 4:6, 5:7, 2:6, Gildemeister — Solomon 5:7, 6:3, 3:6, 1:6, Fillol/Praoux — Gottfried/McEnroy 6:3, 3:6, 6:8, 3:6, Gildemeister — Gottfried 4:6, 7:5, 12:10, Fillol — Solomon 6:4, 6:2).

Halbfinale: Großbritannien — Australien 3:2 (Mottram — Roche 8:6, 3:6, 7:5, 6:4, John Lloyd — Alexander 7:5, 6:2, 6:2, Cox/Lloyd — Case/Masters 8:6, 3:6, 6:4, 6:3, Roche — Lloyd 6:3, 6:3, 6:2, Alexander — Mottram 6:2, 6:3, 6:2).

Schweden — USA 2:3 (Borg — Ashe 6:4, 7:5, 6:3, Gerulaitis — Johansson 6:2, 6:1, 6:4, Smith/Lutz — Borg/Bengtsson 2:6, 6:3, 3:6, 7:5, 6:3, Ashe — Johansson 6:2, 6:0, 7:5, Borg — Gerulaitis 6:3, 6:1).

Ergebnisse vom Davis-Cup 1979: Holland — Norwegen 4:1, Ägypten — Portugal 5:0, Finnland — Marokko 5:0, Griechenland — Dänemark 1:4, Monaco — UdSSR 1:4 (Kakulja — Borfiga 6:1, 4:6, 6:4, 6:3, Metreweli — Balleret 6:3, 6:3, 7:5, Kakulja/Metreweli — Balleret/Borfiga 6:1, 7:5, 6:4, Balleret — Kakulja 6:4, 2:6, 1:6, 6:4, 6:3, Metreweli — Borfiga 6:2, 6:3); Belgien — Irland 5:0, Schweiz — Iran 3:2.

Die Los Angeles Strings wurden mit 28:25 über die Boston Lobster WTT-Meister (StädteLiga). Zu den Strings gehören Nastase, Chris Evert, Vijay und Ashok Amritraj, Kiyomura. Lobster spielt mit Roche, Navratilova, Emerson, Collings und Anne Smith.

Bei den Internationalen Meisterschaften der USA, die Borg auch noch gern gewonnen hätte, wie er vorher sagte, wurde er von Connors regelrecht entzaubert. Vor 18 000 Zuschauern verlor er sang- und klanglos 4:6, 2:6, 2:6, womit die einmalige Serie von 55 Siegen hintereinander zu Ende ging. Borg hatte allerdings mit einer Daumenentzündung in der Schlaghand zu tun, „was natürlich keine Entschuldigung ist“ (Borg).

Diese Meisterschaften bringen ihm offenbar kein Glück, denn 1976 mußte er sich mit einer Leistenzerrung, 1977 mit einer Schulterverletzung herumplagen.